

Alphabetisches Verzeichniss Hamburgischer öffentlicher Anstalten, Gebäude und einiger anderer Merkwürdigkeiten, zunächst für Fremde.

Adolphs-Platz. Diesen Namen führt zufolge eines in der Versammlung eines Hochedien und Hochweisen Rathes vom 15ten October 1821 beschlossenen Publicandi, der Marien Magdalenen Kirtheplatz. Er ist profanem Gebrauche entzogen und mit einer Anpflanzung nach Art der Londoner versehen, deren hauptsächlichster Mittelpunkt ein 1821 den 18ten October errichtetes Denkmal Adolph IV. ist. Unter einem, in Berlin, im Geste und Stile der Adolphzeit aus Eisen gegossenen Baldachin, von vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, befindet sich der Denkstein; auf demselben, mit Eichenlaub bekränzt, Helm, Schwert und Schild von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denksteins steht: Dem Andenken Adolphs IV. 1224 — 1239 Grafen in Holstein Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg; auf der Rückseite: Die dankbare Republik d. 15. Aug. 1821. In den Grundstein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) Den 10ten October 1820 beschlossenen Senat und Oberalte ein Ehrendenkmal Adolph dem Vierten; — seiner Zeit Mehrer, Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Republik. 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder — trat den 13. August desselben Jahrs als Laie in das 1227 von ihm erbauete Marien Magdalenen Kloster, und verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1800 hier gestanden, bis 1295 das Priester-Amt. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag und dieser Platz erkohren. 3) Wer über seine Zeit hinaus kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen.

Arztlicher Verein, Mühlenbrücke No. 60. Dieser Verein wurde im Anfang des Jahres 1816 von mehreren Hamburgischen Ärzten gegründet, um collegialisches Vernehmen und gegenseitige, gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Nicht bloß Aesne, sondern auch Wundärzte, denen die Ausübung ihrer Kunst in ihrem ganzen Umfange gestattet ist, und Apotheker dürfen sich dem Vereine

anschliessen. Ferner werden auch auswärtige Mitglieder aufgenommen, und endlich auch Ehren-Mitglieder ernannt.

Dreimal im Jahre, und noch öfter, wenn Stoff dazu vorhanden ist, finden wissenschaftliche Versammlungen Statt, in welchen Vorträge gehalten und merkwürdige, die Medicin, Chirurgie oder Pharmacie betreffende Gegenstände vorgezeigt werden.

Das mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur, reich ausgestattete Lesezimmer ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends geöffnet. Kunstverwandte Fremde können von einem Mitgliede in den Verein eingeführt werden, und haben sodann für die Zeit ihres Hierseyns freien Zutritt.

Der Verein unterhält eine Anstalt für die unentgeltliche Impfung der Kuhpocken, durch welche seit 1816 schon mehr als 10500 Kinder diese Wohlthat zu Theil geworden ist. Neuerlich ist die Einrichtung getroffen, dass für jeden Impfling, der nicht eine Bescheinigung seiner Armut beibringen kann, acht Schilling bezahlt werden, wogegen im Winter jeder Impfling ohne Ausnahme eine Belohnung von 4 bis 20 Schilling erhält. Folgende Aesne haben für jetzt das Impfgeschäft übernommen, und geben in ihren Wohnungen jeden Morgen bis 9 Uhr die Erlaubniss zur freien Impfung an:

- Heinr. Dr. Liepermann, Brook No. 36
- - Schüder, Pferdemarkt No. 49
- - Albers, neust. Neustrasse No. 225
- - Bülow, ABC-Strasse No. 174.

Akademie, musikalische, nach der Logischen Unterrichts-Methode. Dieses Institut welches hier seit mehreren Jahren vom Herrn Professor Jülich errichtet ist, verblodet eine klare und gründliche Belehrung über die Regeln des reinen Satzes mit einer consequent und sicher fortschreitenden Uebung des Clavierspiels, so dass sich beide unterstützen und stets auf einander beziehen, und indem diese Methode mehrere Schüler gleichzeitig und gemeinschaftlich unterweist, bildet sie dieselben früh zum richtigen Verständnisse und zur geschickten Ausföhrung der Werke einer Kunst, die ihrem ganzen Wesen nach gesellig ist. Eben in dieser geselligen Uebung und in der steten Beziehung jedes besondern Falles auf vorher überheilerte allgemeine Regeln, nimmt sie, angewendet auf das unendliche Alter, manches Vermögen in Anspruch, welches sonst beim Musik-Unterricht nicht zur Ausübung zu kommen pflegt. Das In-

ndt befindet sich auf dem Speersbrt No. 51, im ehemaligen Deutschen Hause.

Akademie der reichenden Künste. Ein solches sehr gemeinnütziges Privat-Institut hat Herr Siegfried Bendixen in seinem Hause (Valensienkamp No. 275) eröffnet, darin nach lebendem Modell und unter die Lampe gestellten Akten gezeichnet wird. Zugleich hat Herr Bendixen ein Institut für junge Leute, die sich zu Malern bilden wollen, errichtet, und giebt fortwährend Anleitung, sowohl zum Zeichnen nach Antiken, wovon er einen Vorrath vorsüglicher Gypsabgüsse besitzt, und nach Musterblättern, Handzeichnungen und Gemälden, als auch in Oelmaleri. Diese Akademie, das erste und einzige Institut der Art hier in Hamburg, verdient gewiss die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung aller Freunde der Kunst. — Herr Bendixen übernimmt und besorgt auch lithographische Kunstarbeiten aller Art.

Kunstfreunde finden beständig eine Auswahl von Gemälden der besten Meister bei demselben zum Verkauf vorräthig. S. Kunstausstellungen.

Alexander-Bad. Dieses erste Russ. Dampfbad Hamburgs, belogen im Mittelpunkte der Stadt (h. Bleichen No. 214), ist im Jahre 1826 von einem hiesigen Arzte, dem Hrn. Doctor Barthelemy, auf eigene Kosten begründet und mit Sachkenntnis eingerichtet worden. Die sich täglich mehrende Benützung dieser Anstalt ist dem Eigener ein Sporn gewesen, auf deren Vervollkommnung unablässig bedacht zu seyn, und dem gemäss hat er sie durch ein zweites Russisches Bad, „das Helenenbad“ genannt, welches ausschließlich zum Gebrauche für Damen bestimmt ist, ansehnlich erweitert. Mit den beiden genannten Bädern ist, in demselben Locale, noch ein drittes Bad, für schwächliche und lungenkranke Personen, in welchem die Wasserdämpfe mit zweckdienlichen Brustkräutern geschwängert werden, errichtet. — Alle Badezimmer, Aus- und Ankleide- und Ruhezimmer, so wie die Conversations- und Toilettenzimmer dieser Anstalt, sind nicht allein äusserst elegant eingerichtet, sondern auch mit allen Bequemlichkeiten auf's Beste versehen. — Sämmtliche Bäder erhalten das ihnen nöthige Wasser, vermittelst einer Kunstleitung, aus der Elbe. — Alle Badezimmer haben Dampfdouchen, Regen- und Sturzbäder, so wie auch Wannen zu beliebigen Gebrauche eines Wasserbades. Die in denselben befindlichen Russischen Oefen sind gänzlich von Porzellansteinen erbaut, wodurch die vollkommenste Reinheit der Dämpfe gesichert ist. Die Russischen Badezimmer haben einen durchlöcher-

zwei Fuss tief hohlen Fussboden, unter welchem noch ventilatorische Vorrichtungen angebracht sind: alles dies, um zu verhindern, dass der Badende nicht seine eigene krankhafte Ausdünstung, oder die von Anderen, die mit ihm baden, einathme, indem beim jedesmaligen Einwickeln frischer Wasserdämpfe die ganze Atmosphäre des Badezimmers, plötzlich durch den untern Raum des hohlen Fussbodens gedrängt wird, und somit alle unrein gewordene Luft durch die Ventilatoren nach Aussen hin entladet.

Während des Jahres 1830 hat der raslos thätige Unternehmer dieser Anstalten auch noch ein Sprudelbad in demselben Locale angelegt. Herr Dr. B. hat bei dieser Einrichtung den, vom Herrn Controulleur Schneider in Berlin erfundenen Staub-Apparat zum Grunde gelegt, durch Vervollkommnung der Maschinenriemen, so wie durch zweckmässige Abänderungen und Vermehrung der Sprudeldouchen, dieser Erfindung eine ganz neue Gestalt gegeben. Es besteht dieses Sprudelbad aus einem besonders dazu construirten Badezimmer, das vier von einander getrennte Sprudel-Apparate in Nischenform in sich fasst. Die Sprudelbäder können im Stehen, Sitzen und Liegen genossen werden, ja vermittelst dazu geeigneter Sprudeldouchen für jeden einzelnen Theil des Körpers; auch können sie sowohl mit Wasser, als mit medizinischen Decocten, Wein, aromatischen und allen Mineralwassern genossen werden. Der ungemeyne Nutzen derselben, als Mittel nicht nur zur Reinigung und Cultur der Haut, sondern auch als zweckmässiges Vorbauungsmittel gegen Erkältung u. s. w., ist durch die Gutachten der erfahrungsreichsten Aerzte bestätigt, welche in der besonders dazu vom Hrn. Dr. B. herausgegebenen Schrift, „Sprudelbäder im Alexanderbade zu Hamburg, 1830.“ in welcher die ganze Einrichtung beschrieben und auch durch 8 Steindruckzeichnungen veranschaulicht ist, mit abgedruckt sind. Die Einrichtung des Badezimmers sowohl, als die des Aus- und Ankleide- und Ruhzimmers ist eben so zweckmässig, als elegant und geschmackvoll. Der Preis ist im Abonnement 1 $\frac{1}{2}$ für ein einzelnes Bad 20 $\frac{1}{2}$.

Anatomie. Eine anatomische Anstalt, klein und von geringem Umfange, wie sie den städtischen Bedürfnissen angemessen ist, befindet sich im Zucht- und Kurhause.

Es werden daselbst von den dazu ernannten ärztlichen Mitgliedern des Gesundheits-Rathes die practischen Prüfungen an Cadavern mit den Aarz-

ren, die sich mit Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde vorzugsweise beschäftigen wollen, und mit den Wundärzten vorgenommen. Diese Prüfungen umfassen vorzüglich die Anatomie, operative Chirurgie und gebirgshilfliche Uebungen am Phantom, und es bezieht sich zu diesem Zwecke darauf eine anatomische Präparaten- und chirurgische Instrumenten-Sammlung, die sich mit jedem Jahre vermehrt. Auch werden dasselbe den angehenden Wundärzten inengetliche Vorlesungen über diejenigen ärztlichen Doctrinen gehalten, die, weit davon entfernt, die jungen Leute zu oberflächlichen Practicanten zu bilden, nur als Grundlage der Arznei- und Wundarzneikunde dienen, namentlich über Anatomie, Physiologie, reine Pathologie und über die Behandlung der Scheitoden.

Dem Herrn Dr. Fricke, als Mitglied des Gesundheits-Raths, ist in wissenschaftlicher Hinsicht die Direction dieser Anstalt vertraut. Diejenigen, die den Vorlesungen beiwohnen wünschen, haben sich bei demselben zu melden.

Andreasbrunnen in Eppendorf, der, seit einer Anstalt für künstliche Mineralwasser, die hier bereitet und in den Monaten Juni, Juli, August und selbst noch im September getrunken werden: Er führt seinen Namen nach seinem Stifter Georg Andreas Knauer, der als ein vielseitig thätiger Patriot zuerst in Dresden die Idee, eine solche als die Struvesche Anstalt auch für Hamburg und den entlegeneren Norden zu errichten; um so eher fasste, weil ihn eigne Krankheit nach Carlbad zu gehen wiederholt veranlaßte und der davor erforderliche Zeitaufwand für sein rastloses Wirken ihm besonders lästig fiel. Er wählte manche seiner Mitbürger in gleicher Lage, und dass der Mangel an Zeit, den eine eintägige Brunnereise fordert, sie oft verhindere, die wohlthätigen Wirkungen dieser Kuren früh genug in Anspruch zu nehmen. Ein Chemiker aus Wien, Namens Schöpfer, kam ihm mit dem Auerbieten, eine solche Einrichtung zu machen, entgegen, das Local dazu war leicht in einer seiner Besitzungen in Eppendorf gefunden, und so würde alsbald im Kleinen der Anfang zu dieser jetzt in grosser Vollkommenheit eingerichteten Anstalt gemacht. Bald indess zeigten sich grosse Mängel bei dieser Einrichtung, und sie konnte nur durch den unermüdeten Eifer, durch nachgesuchte Rathhülfe ausgezeichnete Mechaniker und geschickter Chemiker in ihr jetziges Bestehen, mit grossem Kostenaufwand umgeändert werden.

Jetzt zeichnet sie sich aus durch möglichst genaue Analysen und die nach gebildete Zusammensetzung, wobei kein destillirtes, sondern das natürliche Quellwasser nach seiner analytischen Bestandtheile benutzt wird, wodurch die Mineralwasser noch an Frische gewonnen haben. Ferner dient nur das Durchströmen des kohlensauren Gases einzig als Mischungs Agens der erlauchten Grundbestandtheile, und können diese unter einem bis zu zehn Atmosphären gesteigerten Druck unter dieses Gas gehalten werden, was dem grossen Apparat der Natur, in so weit unsere Kenntnisse ihn zu erforschen wähen, noch am nächsten kommt. Durch heisse Dämpfe und durch Eis wird die hohe oder niedrige Temperatur der Mineralwasser auf den jedem eigenthümlichen, und unsern allen äusseren Einflüssen der Winterung so wenig abweichenden Grad gesetzt, was durch Beobachtung an drei bei jedem Apparat an verschiedenen Stellen angebrachten Wärmemessern, um auch die kleinste Differenz sogleich zu bemerken, vollkommen erreicht wird. Barometer zeigen bei jedem Apparat den staufindenden Druck des kohlensauren Gases an.

Dies ist, so weit hier es auseinandergesetzt werden kann, die innere Einrichtung dieser mit für einen Privatmann aus Unglaubliche gränzenden Kostenaufwand ausgeführten Anstalt, deren Vollendung er leider selbst nicht mehr erlebte, von deren Vollkommenheit seine Nachkommen indess durch die erreichten heilsamen Wirkungen in den mannigfaltigsten Krankheiten; so wie durch die Anerkennung kompetenter Richter bei Anwesenheit der Deutschen Aerzte und Naturforscher in Hamburg, die sprechendsten Beweise erhalten haben. Zu bedauern haben sie nur, dass sie von hiesigen Aerzten noch nicht genug gekannt und gewürdigt zu werden scheint.

Da durchaus nicht Gewünscht bei der Errichtung dieser Anstalt zum Grunde lag, so wollen die Besitzer den Preis der Mineralwasser, wie man vernimmt, auch noch ermässigen, um sie in jeder Hinsicht gemeinnütziger zu machen.

Bei dem Andreas-Brunnen befindet sich ein grosser, geschmackvoll angelegter, durch seine Lage und nach gemachten Erhöhungen gänzlich von der Marstfeuchtigkeit freier Garten: Er erstreckt sich bis an die Alster, wo ein kleiner Bach, die Liebeck, sich in dieselbe ergiesst, und ist durch seine Alleen, Baumgruppen und Blumenpartieen, so wie durch seine Aussichten ein erheitender und für Brunnenkuren sehr geeigneter Ort.

Zu Meier Brunnen-Anstalt gehören: Das grosse und schöne, jetzt vollendete Oeconomiegebäude, welches ausser einem grossen Salon, der bei ungünstiger Witterung zur Promenade dienen kann, mehrere kleinere Säle und Zimmer zu geselligen Vergnügungen, so wie eine bedeutende Anzahl bequemer eingerichteter Zimmer zur Aufnahme von Brunnengästen enthält; die Badeanstalt von zwölf Badestuben, in denen einfache und alle medicinischen, mit Einschluss der Douche- und Dampf-Bäder, gereicht werden, welcher Mad. Beckmann vorsteht, so wie die Anstalt künstlicher Mineralwasser, die von einem ausgezeichneten Pharmaceuten, Herrn Oberdörffer, von neuem revidirt worden, und bei welcher ein Chemiker, Herr Busch, und ein Mechaniker, Herr Heuck, angestellt sind. Während der Brunnen-Zeit können die vier Karlsbader Quellen: Der Theresenbrunnen, Schlossbrunnen, Neubrunnen und Sprudel, das Emser Bränchen, der Marienbader Kreuzbrunnen, der Eger Franzensbrunnen und die Pyramiden Hauptquelle getrunken werden. Das hier bereitete Selterser Wasser wird die feinste Zunge befriedigen.

So wie im Oeconomiegebäude, sind auch in der Brunnen- und Badeanstalt, eine Anzahl kleiner nützlich und bequem eingerichteter Stuben mit Schlafgemächern für billige Preise zur Vermietung an einzelne Brunnengäste, denen natürlich auch die Benutzung des Gartens und Pavillons freisteht, vorhanden. Fremden, ohne Ausnahme, ist der Zutritt gestattet, jedoch können sie das Laboratorium nur mit specieller Erlaubnis des Unternehmers oder der Aerzte besuchen, wenn gleich kein Geheimniss aus der innern Einrichtung gemacht wird. Ein Intendant besorgt die Aufnahme der Gäste, und wacht für die Ordnung des Ganzen. Bade- und Brunnenärzte sind Herr Physikus, Dr. Ebeling und Herr Dr. Gustav Schmidt. — Sowohl das Personal des Instituts, wie die Gäste, sind den von der Direction verfassten Gesetzen unterworfen.

Apollo-Saal. Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Dammthorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause auf der gr. Drehbahn, in Verbindung mit letzterem, ein Gebäude aufführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Stils seiner Bauart, und der vortheilhaften Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung ge-

sehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Concerten, Privat-Bällen und andern grossen und kleinen Gesellschaften benutzt. Dieser schöne Saal ist ein Meisterwerk unsergeachteten Mitbürgers, des Rath-Bau- und Maurermeisters, Herrn C. E. L. Kappelhoff.

Apollo-Union. Diesen Namen führt ein der geselligen Unterhaltung, besonders auch durch Tanz, gewidmeter Verein von hiesigen schätzbaren Familien und unverheiratheten jungen Männern, der sich in den 3 letzten und 3 ersten Monaten des Jahres, an den Sonn- und Festtagen in dem schönen Local des oben angeführten Apollo-Saals versammelt. Auch Fremden ist der Zutritt unter gewissen Bedingungen gestattet.

Armen-Anstalt. Verwaltung: 1) Grosses Armen-Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Raths, (Präsident Herr Senator Abendroth), 2 Herren Oberalten, den sämmtlichen Armen-Vorstehern, Gotteskasten-Verwaltern und Provicoren der Armenhäuser. 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Raths, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher. 3) Besondere Deputationen des Armen-Collegiums: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Convent, (aus 4 Deputaten, 1000 Ministerii und 4 Vorsteher gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocol und Archiv. 4) Armenpflegen in der Stadt: 5 Hauptbezirke, jeder von zwölf Quartieren; die Vorstadt St. Georg bildet den 6ten Bezirk mit 8 Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Heirn (Mitglied E. H. Raths) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pfleger; der Bezirk 2 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachrichten entgegen seyn, hier eine Darstellung der Hamburgischen überall und mit Recht gepriesenen und als Muster nachgeahmten Armen-Anstalt zu liefern; wer jedoch eine genaue Kenntniss von der Einrichtung derselben und einen richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1768 bis auf jenen Zeitpunkt, der so manchen edlen Bestreben für das Beste des vaterländischen Gemeinwesens homante; was auch nach dieser Periode in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umsicht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleistet worden ist und geleistet wird, darf auf die von dem Armen-Collegio herausgegebenen „Nachrichten zu Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A. A.“ lesen, welche in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Die erwähnten, fortwährend erscheinenden Nachrichten geben über den jetzmaligen Zustand der Anstalt Auskunft, und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

Ueber das ehemalige Schul- und Arbeitshaus bei der kleinen Michaelis Kirche, in welchem jetzt der Lombard, vergl. m. von Hess Hamburg etc Auflage, Thl. 2, S. 236—251.

Bade-Anstalt auf der Alster. Dieses, von der Gesellschaft zur B.-förderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1793, vermittelt Subscription errichtete Institut, ist seit 1817 Privat-Eigentum. Es verbindet diese Anstalt mit den nöthigen Localen zu kalten Fluszbädern, sowohl in den verschiedenen Cabineten, als in der Schwimm-Anstalt, der ein geschickter Schwimm-Meister vorge- setzt ist, alle Arten warme und medicinische Bäder.

Diejenigen, welche Bäder zu einer bestimmten Zeit verlangen, haben sie vorher an der Casse gegen die nöthigen Bade-Karten (wenn sie nicht schon abonniert sind), zu bestellen. Die Ueberfahrt vom Jungfernstieg von Herrn Wiechers und Ohlmeyer's Stegen ist unentgeltlich.

Auch ist eine Arche vorhanden, welche bequem 50 Personen faßt und zur Benutzung des Publicum bereit liegt.

Bade-Anstalt des Kurhauses. S. Werk- und Armenhaus etc.

Bäder, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, große Bleichen No. 337 sehr gut bereitet.

Bank, die. Das Local derselben in der Nähe der Börse und des Rathhauses, zeichnet sich durch eine zweckmäßige innere Einrichtung und durch schöne äussere Formen aus: die Façade ist von Sandstein-Quadern und das Ganze sehr solide in allen seinen Theilen unter der Leitung des hiesigen Architekten Herrn J. H. Ludloff erbauet.

Das Institut wurde im Jahre 1619 gegründet und hat sich seitdem fortwährend als die wichtigste Stütze des Hamburgischen Handels erwiesen. — Ueber die Verwaltung und die Tendenz desselben vergl. N. A. Westphalens Versuch einer geordneten Zusammenstellung kurzer Nachweisungen über sämtliche Hamburgische Staats-Verwaltungs-Behörden. Hamburg. 1828. S. 220—225.

Baumhaus, das, ein Gebäude im Holländischen Stile zwischen dem Baumwall und den Vorseisen, verdient wegen der schönen Aussicht auf den Hafen und die Elbinseln von allen Fremden besucht zu werden. Es wird von einem Wirth bewohnt.

Begräbnisplätze. Schon viele Jahre früher als da Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnisplätze ausserhalb des Damm- und Steinhors angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit ruhmlichem Beispiel voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebauet, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todtenhaine ausserhalb des Damnhors, umgehauen, und die Gräber ihrer schauenden und duftenden Gebüche beraubt wurden. Nach der Befreiung unserer Stadt sind sie hergestelt, die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine aufgerichtet, und schon beschattet der junge Haia wieder die Saat von Gott gesäet und weilt Kühlung, dem Wäuderer über den Gräbern. — Der Begräbnisplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steinhors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangestastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzen jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. Sehenswert, sowohl der äussern Gestaltung, als auch der den Gräbern der Römischen Vorzeit nachgebildeten innern Einrichtung nach, sind die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senator M. J. Jenisch, auf St. Michaelis Begräbnisplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Schröder, eine gewölbte Capelle von mehrerer Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai Gottesacker. — In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebauet ist, wird bei feierlichen Leichenzügen der Sarg wiedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feier gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Auerstehungshymnen.

An den Begräbnisplätzen der Kirchen vor dem Damnhor gränzen auch die der Evangelisch-Reformirten und der Römisch-Katholischen Gemeinden, welche seit einigen Jahren dort angelegt und maeltlich bepflanzt, mit jenen gleichsam Einen Garten bilden und mit Denkmälern besetzt sind.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-ältonaische), die, wurde errichtet den 19ten October 1814, nach Anfordernng nach dem Muster, und mit Beihilfe der Britisch-äusländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen, die von der

Digitized Document

Bleed Through

Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, sieht sie, als Mitglieder (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern durch eine jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungs-Ausschuss besteht aus

- 1 Präses,
- 5 Vorstehern, worunter ein Altonaer seyn muss,
- 15 gewählten Verwaltern, (worunter drei Altonaer),
- 9 Bibliothekaren,
- 1 Cassenverwalter,
- 4 Schriftführer, u.
- 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bei dem Boten der Gesellschaft, A. B. Caspar, wohnhaft auf dem Marten Magdalenen Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt beurkundenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigelegt ist.

Bibliotheken (öffentliche).

a) Die Stadtbibliothek, im Gebäude des Gymnasiums am Plan, ist im Jahre 1639 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johannenums entstanden und hernach durch Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichsten Schriften des sechzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Der verst. Pastor Göne hat ihr seine reiche Bibelsammlung vermacht. Eine treffliche, sehr vollständige Sammlung von Hamburgensien erhielt die Bibliothek durch ein Legat des verst. Herrn Arnold Schuback. Die Zahl der Bände soll so 200,000 betragen. Vorzüglich reich in das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die schätzbarsten grünen Kupferwerke für das Stu-

dium der alten und neuern Kunstgeschichte, ohne ansehnliche Sammlung von, besonders auch nach dem Urtheile Sachkundiger, z. B. des Prof. Dorn, werthvollen orientalischen, Manuscripten (unter diesen sind mehrere vom Professor Johann Christian Wolf gekaufte und mit den selbigen zu die Bibliothek gekommene Uffenbachische, deren Verzeichnisse: Catalogus Manuscriptorum Godicium Bibl. Uffenb. Francof. ad Moenum 1747, vielleicht in den Händen mancher Bächerlichhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); ferner eine bedeutende Briefsammlung berühmter Männer, so wie eine schätzbare Münzcollection und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen handschriftlichen Nominal- und Real-Catalog erleichtert wird. In dem untern Saale befindet sich ein vom Herrn Prof. Suhr gemaltes Bild des verstorbenen Bibliothekars Ebeling, dieses eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, sowohl durch gründliche Kenntniss der alten und neuen Sprachen, als auch des ganzen Gebiets der Wissenschaften und ihrer Literatur ausgezeichneten Gelehrten; so wie sich auch dort und in dem obern Saale mehrere Bildnisse um die Bibliothek verdienter Männer befinden. (Vergl. des Herrn Domherrn Dr. Meyer Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, Sixt. Heft. S. 276 ff. und des Herrn Dr. Jansen Nachr. über die Kirchen etc. Hamburg's S. 484 ff.). Hier angesehene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen.

Folgende Bekanntmachung vom 18ten Septem-

ber 1818 ergeht über die Benutzung der Nöherei:
„Alle diejenigen, welche früher von der Stadtbibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf ein- und zehne Zeile zu schreiben, und diese, mit ihrer Namens-Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freitage zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadtbibliothek überliefern zu lassen, worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittwochen und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute, die verlangten Bücher, nach der im 9ten §. der Bibliotheks-Ordnung, vom 1. März 1751 näher ange-

gegeben Bestimmung, in Empfang nehmen, und über das, was nicht vorhanden ist, Auskunft erhalten können."

Zwei der Herren Professoren des Gymnasiums (gegenwärtig bloß Herr Prof. Lehmann) stehen dem Bibliothekarsamtgeschäft vor; zwei Gymnasisten sind Gehülfen derselben, auch einige Mitarbeiter angestellt. Schreiber ist der Pedell des Gymnasiums; die Aufsicht und Anwartsung hat Brockmann, der gewöhnlich im Gymnasiumgebäude zu finden ist, und Fremden, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, nähere Auskunft geben kann.

Jeder Verfasser und Verleger eines in Hamburg gedruckten Buches ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar desselben der Stadtbibliothek einzusenden. Auch ist, einer ältern lobenswerthen Uebereinkunft gemäss, von jedem neuerwählten Mitgliede E. Hochfeldt und Hochw. Raths, der Bibliothek ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken.

Da die Schätze der Bibliothek sich jährlich vermehren, es sonst an Platz gebricht und dadurch eine bequeme Benutzung derselben gar sehr erschwert wird, so ist zu hoffen, dass die notwendige Erweiterung des Locals recht bald möge ausgeführt werden.

b) Die Commerz-Bibliothek, gestiftet im Jahre 1735, ist in dem obersten Stockwerk der 1707 von Sonnin erbauten Stadtwage neben der Börse aufgestellt. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen und handelsrechtlichen Inhalts, nebst einer ausgezeichneten Landkartensammlung, und wird jährlich vermehrt. (Zufolge einer Vereinbarung mit der Stadtbibliothek ist dafür gesorgt, dass um desto vollständigere Bibliotheken zu haben, jede nur Anschaffungen macht, die ihrem Zwecke angemessen sind). Das bei weitem zu kleine Local hat eine zweckmässige und bequeme Aufstellung des ganzen reichen Büchervorraths bisher verhindert. Der Protocollist des Commerciums, Herr Doctor Möuckeberg, ist Bibliothekar; bei ihm muss man sich im Geschäftszimmer des Commerciums melden, wenn man die Bibliothek zu benutzen wünscht. Diese Benutzung ist jedem hiesigen Bürger, gegen einen auszustellenden Empfangschein, verkömmt.

c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe mit welcher eine ansehnliche Modell-Kunst- und Naturalien-Sammlung verbunden ist, wird jeden Donnerstag Mittags von 12 bis

2 Uhr zur Besichtigung und zum Leihen und Abliefen von Büchern geöffnet. Die Verzeichnisse dieser (über 40,000 Bände starken) Bücher- und Kunst-Sammlungen, welche jährlich ansehnlich vermehrt werden, sind zum Theil gedruckt; ein neuer vollständiger Katalog wird nach und nach erscheinen. Vorsteher der Bibliothek sind die Herren Pastor Goos und F. H. Neddermeyer.

d) Die Bibliothek der St. Jacobikirche enthält einige grössere und seltene theologische Werke, z. B. die Polyglotten. S. Janssen a. a. O. S. 479-81. Die Bibliothek der St. Catharinen-Kirche enthält einige vortreffliche Bibel-Ausgaben, eine complete Bibelsebibel, auch Schriften der Kirchenväter und älteren Theologen, besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der Bücher befindet sich in der Sacristei, ein anderer neben und über den Kirchensaal. S. Janssen a. a. O. S. 470.

f) Bibliothek des Gesundheitsrathes. Diese für den Gebrauch der Mitglieder des Gesundheitsrathes bestimmte, 1822 gestiftete, Bibliothek, enthält eine ausgezeichnete, sehr vollständige Sammlung älterer und neuerer Schriften, die in das Fach der öffentlichen Gesundheitspflege, der gerichtlichen und polizeilichen Medicin einschlagen. Durch eine stete Ergänzung werden alle in obigen Fächern erscheinende Schriften angeschafft und man kann mit Recht diese Sammlung eine der vollständigsten in ihrer Art nennen. Sollten Aerzte, Rechtsgelehrte u. s. w., Bücher aus derselben zu leihen wünschen, so haben sie sich an den Bibliothekar, Herrn Dr. Fricke, zu wenden. Der systematisch geordnete Catalog ist gedruckt und auch dem Publikum die Benutzung der Bücher gestattet. — Sie ist im Stadthause aufgestellt.

g) Die Bibliothek des ärztlichen Vereins (m. s. diesen Artikel) in den Zimmern der Gesellschaft, Mühlenbrücke No. 6c. Sie wurde seit der Stiftung des Vereins im Jahre 1816 gesammelt und belauft sich jetzt auf etwa 7000 Bände, fast sämtlich medicinischen Inhalts. — Die Bibliothek, die nur geschriebene Cataloge besitzt, steht der Mitgliedern, täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends offen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bibliothekar ist jetzt Herr Dr. Schrader.

Börse, die, ist ein halbbedeckter, jedoch eingeschletter und zur Hälfte auf Wasser stehender Versammlungsort der Kaufleute und Makler. Von 3 bis 4 Uhr ist sowohl diese eigentliche innere Börse, als auch die Strasse neben derselben gedrängt voll. Ueber der Börse sind zwei Sale, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren, von Gemälden,

Bleed Through Soiled Document

Kunstachen, Naturalien in dgl. gehalten werden. Der eine dieser Sätze dient auch der Kaufmannschaft zum Berathschlagungszimmer. — Möge der allgemeine Wunsch, eine neue, der Hamburgischen Kaufmannschaft würdigere, und dem Fortschritt und Geist der Zeit angemessene Börse entstehen zu sehen, recht bald erfüllt werden!

Börsen-Halle. Ein in der Bohlenstrasse belegene nach einem vielumfassenden Plan eingerichtete Gebäude, das dem Nutzen des hiesigen Handelsstandes vorzüglich gewidmet, und einer Stadt wie Hamburg ganz angemessen ist. Die feierliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hoserup, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für ein Jahr 60 Mark Cour. und für drei Jahre 120 Mark Cour., voranzubehalten. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bei dem Schweizer Michaelsen gemacht.

Personale der Börsen-Halle.

- Herr Gerhard von Hoserup, Eigenthümer u. Director.
- Christoph Lüdekings, Buchführer und Cassirer.
- Joh. Dan. Runge, Redacteur des politischen Theils der Abend-Zeitung.
- Friedrich Niebour, Redacteur des Bildens, des merkantilschen Inhalts der Abend-Zeitung, der literarischen Blätter, und der See-Berichte und Schiffs-Listen.
- Rath Ludwig, Redacteur der literarischen Blätter.
- E. W. P. Sinnett, Redacteur der englischen Zeitung: the Hamburg Reporter and the Gleaner.
- O. F. Wurm, Dr., Redacteur der kritischen Blätter.
- Ednard Ludwig, Redactions-Gehülfe u. Secretair.
- Schalenburg, erster Secretair.
- Secretain
- Schott, Secretair.
- Kömpel, Buchdrucker.
- Cordts, Mechanikus bei den Druckmaschinen.
- Bahr, Expeditieur der sämmtlichen Blätter der Börsen-Halle.
- v. d. Osten, Expeditious-Gehülfe.

Michalsen, Schweizer,
Schwalling, Portier.
Büsing, Post-Bote.
Liebertz, Bote.

Möller, Bote.
Epperlein, Bote.

Herr H. L. Vietz, Wirth der Börsen-Halle:

Botanischer Garten vor dem Dammbore. Eine frühere botanische Gartenanlage des verstorbenen Dr. Flügge wurde von den Franzosen zerstört. Allgemein war der Wunsch, eine ähnliche neue Anstalt begründet zu sehen, und es gelang dem thätigen und umsichtigen Bemühen des durch mehrere botanische Schriften rühmlichst bekannten Hrn. Professor Lehmann, ihn auf eine so genügende Weise zu erfüllen, dass wir demselben jetzt ein Institut verdanken, welches den Pharmaceuten, den Gartenbesitzer und den Kaufmann, der die Gewächse, deren Producte Gegenstände seines Geschäfts sind, kennen zu lernen wünscht, so wie überhaupt jeden Freund der Botanik, vollkommen befriedigt und unstrichig eine der vorzüglichsten Zierden Hamburgs ist. Zwei größere und zwei kleinere Gewächshäuser, und noch ein kleines für tropische Pflanzen, sind von dem Ertrage freiwilliger Beiträge mehrerer Freunde der Wissenschaften erbaut. Es werden zum Behuf der Saamen- und Pflanzen-Mittheilung ausgedehnte Verbindungen im Auslande unterhalten, und die für den Verkehr nach allen Gegenden der Welt so günstige Lage unserer Stadt machte es möglich, den Garten mit sehr vielen seltenen Gewächsen aller Art zu bereichern, wovon die Doubletten zu sehr billigen Preisen, zum Besten der Anstalt durch den botanischen Gärtner, Herrn Ohlendorf, verkauft werden. Der Garten hat besonders in den letzten Jahren einen ungemein beträchtlichen Zuwachs von schönblühenden und interessanten Gewächsen erhalten, worunter selbst mehrere ganz neue Gattungen und Arten sich befinden. Sehr bemerkbar zeigt sich dieser bedeutende Zuwachs in den neuesten Verzeichnissen derjenigen Gewächse, die von Herrn Ohlendorf zu beziehen sind, bei welchem auch diese Verzeichnisse ausgegeben werden.

Die Innere Verwaltung des Gartens steht dem Director, Herrn Professor Lehmann, zu. Von Seiten des States ist noch eine Commission angeordnet, welche aus drei Senatoren, demjenigen Kammerei-Bürger, der zugleich Mitglied der Baudeputation ist, und dem Director besteht, um das Interesse der Anstalt wahrzunehmen.

Man hat versucht mit den kleinen täglich nöthigen Dienstleistungen noch den Zweck zu verbinden.

den tüchtigen Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer Lehr-Anstalt für junge Leute zu machen, welche die Gärtnerei in ihren höheren Theilen vollständig zu erlernen wünschen. Auch hält Herr Professor Lehmann hier seine Vorlesungen für die hiesigen Pharmaceuten. Gegen Einlauskarten, welche bei dem Herrn Director (gr. D. Lehmann No. 303) unentgeltlich ausgegeben werden, ist der Besuch des Gartens (Montag und Donnerstag, Nachmittags von 2 Uhr bis Abends) gestattet. Fremde können zu jeder Zeit ohne Erlaubniskarte denselben besuchen, wenn sie sich nur im Garten selbst bei dem botanischen Gärtner melden. Nähere interessante Nachrichten findet man in: „Hamburg its naturhistor. u. medicin. Beziehung. Zum Andenken an die im September 1850 in Hamburg stattgefundene Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte. Hamburg 1850. S. 112—115.“

Büchhandlungen besitzen wir sieben, nämlich, die der Herren Hoffmann und Campe, Neuenburg No. 22; der Herren Perthes und Besser, Jungfernstieg No. 16; des Herrn J. G. Herold, Inhabers der vormaligen Vollmischen Verlagsanstalt, gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der patriotischen Gesellschaft; des Herrn F. H. Nestler, gr. Bleichen No. 323, der zugleich Eigenthümer einer der bedeutendsten hiesigen Buchdruckereien ist; des Herrn Eise, auf dem Nees, neben der Bank, (der auch ein Lese-Institut mit der Buchhandlung verbindet); der Herren Schubert et Niemeyer, am Berge No. 204, und des Herrn P. F. L. Hoffmann, gr. Reichenstr. No. 104. Man findet in diesen Handlungen neben einem Lager classischer Werke aus der älteren, züch alle Erzeugnisse der neueren und neuesten Literatur; Englische und Französische Bücher vorzüglich bei den Herren Perthes et Besser und den Herren Hoffmann et Campe. Den Vorrath der Nemann'schen Druckwerke, so wie dessen Lager von Büchern in Spanischer und andern fremden Sprachen hat Herr J. G. Herold zum Debit übernommen.

Bei dem Rathsbuchdrucker, Herrn J. A. Meißner, Schopentstahl No. 43, sind die neueren Ordnungen und Reglements Hamb. Gerichts etc. und Obrigkeitliche Verfügungen zu haben.

Ältere Bücher aller Art, zu billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement des obgenannten Herrn Nestler; (von Zeit zu Zeit erscheinen gedruckte Verzeichnisse der Hauptfächer älterer trefflichen und sehr vollständigen Sammlung); ferner in der antiquarischen Buchhandlung

des Herrn Auerbach, Jungfernstieg No. 6, von dessen ausserordentlichem Buchvorrathe kürzlich ein reichhaltiges Verzeichnis herausgegeben ist; Herr Lazarus, gr. Bäckerei, No. 37, verkauft gleichfalls ältere Werke zu billigen Preisen und hat stets eine gute Auswahl derselben vorräthig; worüber Verzeichnisse zur Ansicht bereit liegen. Herr Benjamin, gr. Buhstrah No. 40, besitzt eine grosse Sammlung wohlthetlicher Bücher; Werke in fremden Sprachen hat besonders Herr Wiener, Gerberstrasse über No. 139. Bei Hrn. J. Benjamin Jun., Neuenwall No. 122, findet man, ausser seiner Handlung neuer Bücher in allen Sprachen, auch eine ausgewählte Sammlung antiquarischer Bücher. Mit alterm Bücherhandel ferner die Herren Heibitz, Polack u. a. m. Aufträge zum Ankauf von Büchern in hiesigen Auctionen übernehmen die Herren Schwormstadt, Berg No. 109. Behn, heil. Geistkirchhof No. 112, Lazarus, gr. Bäckerei, No. 37; Böcker, Jacobikirchhof No. 30 und Heinzmann,

Central-Casse, die Hamburgische. Dieses Institut wurde im Jahre 1821 von patriotischen und liberalen Männern mit 100 Actien zu 200,000 Mk. Bco. begründet, welche successive auf 500 Actien mit einem Fonds von Einer Million Mark Banco angewachsen sind. Die Central-Casse ist hauptsächlich errichtet worden, um den bei Vorschüssen stattfindenden, oft sehr drückenden willkürlichen Bedingungen vorzubeugen, indem sie bis $\frac{1}{2}$ des Belaus der Waaren, als Vorschuss, zum laukredited Disconto leistet, und sich zur Deckung der Administrations-Kosten etc. mit der billigen Provision von $\frac{1}{2}$ pCt. und ein pr. Mille Schreibgebühr begnügt. Bis zum Belauf der geleisteten Vorschüsse setzt die Central-Casse Wechsel in Umlauf, wofür, als specielle Sicherheit, die dagegen deponirten Waaren, und ausserdem noch der ganze Actien-Fonds haf- ten. Mit dieser gemeinnützigen Bestimmung, Vorschüsse unter den möglichst billigen Bedingungen zu leisten, verbindet sie eine Spar- und Deposito-Anstalt, bei welcher Gelder auf unbestimmte Zeit angenommen und mit 3 pCt. Banco von Banco verzinst werden, so wie man sich auch vermittelst derselben durch jährliche Deponirungen, Vorsorgungen für's Alter, Aussternern, Mitgaben u. s. w. sichern kann. Diese Spar-Casse unterscheidet sich wesentlich von Pensionen, Leibrenten, Tontinen und Versorgung-Anstalten dadurch, dass die hier niedergelegten Gelder jeden Augenblick gekündigt, oder bei dem Ableben des Deponenten den Erben zuruckbesahlt werden, auch bei derselben Gelder

bis zur angemachten Sache in streitigen Fällen zu 3 pCt. deponirt werden können.
Im Comtoir der Central-Casse, Brookthor No. 10, ist der Plan mit den dazu gehörigen Tabellen etc. gratis zu erhalten.

Ueber das allgemeine Wollmagasin der Central-Casse s. m. diesen Artikel.

Club der Freundschaft. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1789 gestiftet, und zählt jetzt mehr als 200 Mitglieder, ausschliesslich vom Handelsstande. Dieselbe hat ihren Versammlungs-Ort im Hause des Herrn Grube am Jungfernstieg, in der ersten Etage, und besteht unter sehr soliden Einrichtungen, welche denjenigen der Jarmouste, bis auf Weniges, ganz gleich sind. Auch hier ist der Hauptzweck des Vereins, Erholung nach vollendeten Geäften durch gesellschaftliche Unterhaltung, beschränktes Spiel oder reichhaltige Lectüre. Der Club besitzt zum Gebrauch der Mitglieder eine wohlgeordnete Bibliothek, welche jährlich ausnehmlich vermehrt wird und die den Mitgliedern Mittags und Abends geöffnet ist.

Die Direction besteht aus vier Vorstehern und vier Deputirten, und wird jährlich verändert. Ausserdem haben vier Mitglieder die Verwaltung der Bibliothek übernommen. Eine Wahl neuer Mitglieder findet bei der seit einigen Jahren sehr angewachsenen Zahl derselben nur in Folge eines vorhergegangenen Beschlusses der Versammlung statt. Fremde können an jedem Tage, Hiesige aber nur zweimal im Monat eingeführt werden.

Convent, das, eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts, ursprünglich für die Beguinen oder blauen Sünsten bestimmt, in welche sieben Jungfrauen aus Hamburgischen Familien sich für 1500 Mk. Eco. (nebst einem Geschenk von 200 Mk. Eco., wovon die Hälfte unter die Schwestern vertheilt wird) einkaufen können. Ausser einer schönen Wohnung haben sie jährlich 132 $\frac{1}{2}$ Einkünfte, nebst einiger Feuerung. Dass sie die Zelle selbst bewohnen, ist keine nothwendige Bedingung; doch geniessen sie in diesem Falle nur die bare Einnahme. Jede Conventualin kann eine Freundin unentgeltlich bei sich wohnen lassen. Diese nützliche Stiftung hat folgende Verwaltung:

- 1 Patron: Se. Magnificenz, Herr Bürgermeister Amsinck, J. U. Lt.
- 2 Vorsteher: Herr Heinrich Jacob Justus, Herr Peter Simon Brödermann.
- 1 Mesterin: Ehrw. Jungfrau Sophia Charlotta Mauw.
- 1 Protocollist: Herr Notarius J. N. P. Beckendorf.

Concert-Verein im Apollosaale. Die Tendenz dieses Vereins ist zweifach; theils sucht er Musikfreunden die Gelegenheit zu erleichtern, gute Musik älterer und neuerer Zeit in möglichst vollkommener Ausführung zu hören, theils giebt der Verein den Dilettanten eine oft erwünschte Veranlassung, grössere Musikstücke, als: Symphonien und Ouverturen, so wie auch Solopartien für Gesang und Instrumente ausführen zu helfen. Zu diesem Ende nimmt der Verein unter gleichen Rechten und Bedingungen Zubörer und Mitwirkende als Mitglieder auf.

Die Direction führt von nun an Herr A. Methfessel allein, an den man sich auch wegen der Aufnahme zu wenden hat. Es finden 6 Concerte statt; jedem gehen zwei sorgfältige Proben voraus. Das erste wird den letzten Donnerstag im Monat November gegeben, und so fort jeden letzten Donnerstag der folgenden Monate.

Gredit-Casse für die Erben und Grundstücke. Eine durch die Bemühung und Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1782 bestehende Anstalt, bei welcher der Eigener eines Erbes oder Grundstücks, wenn er solches verfassungsmässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beigetreten ist, bis auf dreiviertel Theil des geschätzten Werths bei der Casse Anspruch machen kann, um einen Posten, der ihm von Seiten der hypothekarischen Gläubiger gekündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Administrations-Comptoir ist am Hopfenmarkt No. 76, bei dem Herrn Bollhorst, woselbst Sonntags die Pfandbrief-Zinsen von 9 bis 11 Uhr ausbezahlt werden, die Direction sich von 11 bis 12 Uhr zur Annahme und Auszahlung von Geldern versammelt, und die Verfassungs-Artikel zu bekommen sind.

Cuxhavtner Seebad. Dieses Seebad ist im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtet.

Die Vorfürge des Nordsee-Wassers sind so hinreichend erwiesen, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bei der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturcignis noch vergrössert.

- Die ganze Anlage zerfällt in zwei Theile:
- 1) Das Badehaus am Hafen ist gewissermaßen das Haupt-Etablissement. Auser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses Gebäude ein Rauch-Zimmer, ein Billard, eine grosse Gallerie, ein Damen-Zimmer und einen grossen Saal, alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor ganz von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Bäder, das Local zur Oeconomie, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Im zweiten Stock sind, ausser dem Platz für Domestiken, acht Zimmer für Badegäste eingerichtet, welche die bekannte schöne grosse Aussicht haben. Aus mehreren Rücksichten sind die künstlichen Regen-, Tropf-, Douche- und Sturz-Bäder, so wie der Apparat zu den Douche-Lavements, in ein besonderes Gebäude mit den Obeliken, verlegt. Ein elektrischer Apparat, nebst einer kleinen Haus-Apothek, befindet sich in dem Zimmer der Aerzte, deren einer in der Regel am Vormittage im Badehause anwesend ist.

Der Bademeister hat eine Restauration; zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden ist es demselben erlaubt, an den Wochentagen einen öffentlichen Tisch zu halten.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage. — Es befindet sich noch derselbe Saalraum und Wagen-Remise für Reih- und Wagen-Pferde.

- 2) Die Badekarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, in's Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bei den Badbädern bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allee angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder, erstere sind stärkeuder, theils der häufigeren Salzhelle wegen, theils weil die aufsteigenden Wellen und der Wellenschlag belebender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu

den Ebbe-Bädern fortzuschreiten und dann mit den Fluth-Bädern zu schlüssen.

Für Fuhrwerk nach den Bädern zu billigen Preisen ist hinlänglich gesorgt. Für ganz schwache Personen ist eine Skiole angeschafft.

Der Mittagstisch am Sonntage wird, des in den dortigen Localen beschränkten Platzes wegen, in dem schönen Ball-Saale gehalten; in der Woche ist er im Badehause und in der Harmonie.

Die Harmonie ist im Jahre 1817 eingerichtet und 1818 sehr vergrößert, so dass sie die Stelle eines Logirhauses vertreten kann; sie enthält einen grossen, geschmackvoll angelegten Englischen Garten, und in dem Hause, die Ess- und Spiel-Säle, zur Les-, Conversations- und Rauch-Zimmer, wozu auch 30 Schlaf-Zimmer; hier sind auch die privilegirten Hazard-Spiele.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlasst die Badegäste oft zu Reisen nach Helgoland, Neuwerk, Otterndorf, Dobrok u. s. w.; auch ist in Brocksvalde ein Jägerhaus erbaut.

Bequeme Quartiere sind im Deutschen Hause und in der Harmonie. Auch sind sehr viele Privat-Logis zu Cuxhaven und in Ritzebüttel für billige Preise zu haben.

Für eine schnelle und bequeme, nicht theate Communication mit Hamburg, Altona u. s. w. ist gesorgt. Mehrere schnellgehende Packetböte, mit Beuten und allen Bequemlichkeiten, auch besonders Cajuten für Damen versehen, sind zu diesem Zwecke erbaut. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe.

Da im Jahre 1825 eine regelmäßige Dampfpacketboot-Fahrt auf London und Amsterdam errichtet, so hat der Reiz der Neuheit sehr viele Besuchende bewogen, die Lustfahrt mit diesen Dampfpacketböten nach Cuxhaven zu machen. Man kam also jetzt in Cuxhaven, wie in Travemünde, seine im Bade befindliche Familie bequem besuchen, am Sonnabend von Hamburg abfahren, den Sonntag in Ritzebüttel anbringen und am Montage wieder bei seinen Geschäften seyn, was ohne Dampfpacketböte gewiss zu versprechen nicht möglich war. Es ist eine Vereinigung getroffen, dass sämtliche Dampfpacketböte, sowohl die Englischen als Niederländischen, beim Kommen und Gehen jedesmal sich so lange aufhalten als erforderlich ist, ein- und auszustiegen, wozu immer Schatuppen an die Schiffe zu fahren bereit sind.

Die Direction erwartet von der Gefälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwaigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Der Bade-Arzt, Herr Physicus Dr. Lise, wird mit Vergnügen über alle Anfragen in Rücksicht der Seebade-Anstalt Auskunft geben.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufland, Mosch etc., in:

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von Abendroth. Hamburg, bei Perthes und Besser. Preis 7 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ ff.
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bei Schniebes. Preis 8 ff.
- 3) Regulations of the Sea-Bath of Cuxhaven, London by R. Watts, 1818
- 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg 1819, bei Perthes und Besser. Preis 12 ff.
- 5) Abbildung des neuen Badehauses, mit einem Grundriss in Steindruck.
- 6) Das neue Badhaus zu Cuxhaven, gez. vom Herrn Architecten Bundesen; auf Stein gez. vom Herrn Bendixen.

Dampfbäder. (russische) m. s. 1) Alexanderbad u. 2) Wilhelmienbad.

Dampfbäder von Lungenkränkern m. s. Alexanderbad.

Dampfpacketböte der General-Steam-Navigation-Company in London, zwischen Hamburg u. London, gehen vom April bis ult. October regelmäßig jeden Sonntabend, Morgens früh, eins von Hamburg und eins von London. Dieselben sind sehr bequem für Passagiere eingerichtet. Sie laden auch Constanten und Waaren hin und zurück. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nehmen diese Packetböte auch Passagiere dahin mit und wieder zurück. Restauration mit allen Arten Getränken und Weinen ist am Bord; die Preise etc. besagen die Anschlagzettel. Die Fahrt nach London dauert zwischen 50 und 60 Stunden, und kommen die Packetböte von London in der Regel am Montag Nachmittag an. Bestellungen der Plätze und Veracordirung der Frachten sind bei dem Schiffmakler, Herrn Charles E. Delaval, Stubbenhuck No. 15 Ltr. B, zu machen. — Briefe nach England werden in einem versiegelten Beutel an das General-Postamt in London gesandt, und sind nur allein auf dem Stadt-Post-Comptoir im Grimm bis Freitag Abend 10 Uhr abzugeben.

Dampfpacketböte, die, der Amsterdamschen Stoomboot-Maatschappy, genannt Willem

de Eerste und de Beurs van Amsterdam, jedes 600 Tonnen gross, und mit 2 Maschinen versehen, wovon jede 60 Pferde Kraft hat, zwischen Amsterdam und Hamburg fahrend. Diese Dampfschiffe gehen von primo März bis primo November jeden Sonntag Morgen früh, eins von Hamburg und eins von Amsterdam ab, nehmen auch zugleich Passagiere nach Cuxhaven mit, und auch wieder zurück, sind auf das eleganteste und bequemste für 60 Passagiere eingerichtet und ist alle mögliche Sorgfalt angewandt, denselben die Ueberfahrt nach Amsterdam (welche in der Regel in 33 bis 36 Stunden geschieht), so angenehm als möglich zu machen.

Auch können mit diesen Dampfschiffen, deren jedes 50 à 60 Last ladet, Waaren, so wie Staatpapiere und Constanten versandt werden.

Bestellung der Plätze werden angenommen und Auskunft über die Fracht erteilt bei dem Agenten der Amsterdamer Stoomboot-Maatschappy, Herrn J. Hüttmann jun., Baumwall No. 45.

Denkmal, Adolph dem Vierten von Schaumburg zu Ehren, m. s. Adolphs-Platz.

Denkmal, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft s. Belörd, d. K. u. n. G. vermittelte Subscriptionen errichtete und am 27ten Juli 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt, ward damals auf der jetzt grossentheils abgetragenen Wallhöhe, welche die schönsten Ansichten der beiden Alsterbecken, des Jungfernstiegs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht, aufgestellt. Die zeitlichen veränderlichen Veränderungen des vormaligen Walles machten die Versetzung desselben im Jahre 1838 notwendig. Es steht jetzt auf dem Plage des abgetragenen und geebneten Bastion David neben der grossen Alsterbrücke — vordem Lombardsbrücke genannt — und erhebt sich nunmehr, durch die zweckmässige Umpflanzung wie in einem Volksgarten, um einst vielleicht in seiner Nähe ähnliche Ehrensäulen gleich verdickter Vaterlandsfreunde sich erheben zu sehen. Dieses Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil Büsch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karrarischem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Granitblöcken gefertigt. Der Obelisk selbst ist von röthlichem Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals und der Einweihungstede des Herrn Domherrn Meyer,

ist in dem 2ten Bande S. 24 in f. seiner Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg enthalten.

Detentionshaus. Dieses aus einem Hauptgebäude und zwei, in rechten Winkeln an jenes stossenden, einen Hof umschliessenden Flügeln, bestehende Gebäude, liegt am Ende des Holsdammes, und stößt vorn an das Alsterbasti. Es führt nur Ein Eingang zum eigentlichen Gefängnisse, für den der Aufseher verantwortlich ist, und sind nicht nur die Zimmer der Gefangenen, sondern auch die einzelnen Stockwerke abgetrennt; deshalb ist aber auch das Haus gegen Feuergefahr mittelst Gewölbe und steinerter Treppen ganz vorzüglich gesichert.

Das Kellergeschoss, der erste und zweite Stock sind gewölbt, die Treppen, wie eben erwähnt, von Stein; helle und luftige Korridors laufen durch alle Stockwerke. In dem Kellergeschosse befinden sich die Küche, die Vorrathskammer für den Aufseher etc., so wie einige Zellen oder Cachots. (deren Bestimmung s. w. weiter unten.) Im Erdgeschosse und im zweiten Stocke beträgt die Höhe der Zimmer 12, im dritten Stocke 11 Fuss. In ersterem ist eine Wache, die Wohnung des Aufsehers, mehrere Verhörzimmer, einige Zimmer für leichte Gefangene etc. Das zweite und dritte Stockwerk enthalten lauter Gefängnisse.

Die Heizung des ganzen Gebäudes geschieht vermittelt Rohrs von Gusseisen, welche überall durch dasselbe geleitet sind und mit bis auf 15 Grad Reaumur erwärmt, destillirtem Wasser (um die Faunias zu verhüten) angefüllt werden. Man wähle diese Heizungsart, weil andere Versuche kein befriedigendes Resultat gewährten und allgemeiner Gebrauch der Ofen unzweckmäßig und nachtheilig erschien. Doch ist durch einige Ofen in einzelnen Zimmern auch für den Fall gesorgt, wenn der körperliche Zustand eines Arrestanten eine längere ausserordentliche Erwärmung erheischen sollte, nachdem die allgemeine Heizung des Hauses durch erwärmtes Wasser bereits aufgehört hat. Unser viel zu früh verstorbenen Reppold begann diese Einrichtung; sein Sohn und der Mechanikus Libbertz vollendeten dieselbe nach seinem Plan und ist der Versuch als völlig gelungen anzusehen.

Das Gefängnis zerfällt in 3 Abtheilungen:

- a) Die Zellen oder Cachots im Keller sind für rohe Menschen auf einige Tage als Strafaufenthalt wegen freilich nicht gefährlicher, aber mit der Ordnung des Staats nicht vertraglicher Vergehen bestimmt; sie vertreten die Stelle der ehemaligen sogenannten Roggenkiste.

b) Zwei Treppen hoch sind einige Gefängnisse angelegt, die bios dazu dienen sollen, junge Wüthlinge und Ruhestörer zur Reue zu bringen; sie sind hier in grosser Einsamkeit, haben keine Aussicht, sondern nur Licht von oben.

c) Das eigentliche Detentionsgefängnis hat eine dreifache Bestimmung:

- 1) Zum Gefängnis für Better in zwiefacher Abtheilung nach den Geschlechtern. Auch diese wurden bisher nach der Roggenkiste gebracht.
- 2) Für solche Personen, die wegen Uplieg, Trunkenheit oder sonstigen Frevels verwahrt wurden. Die Arrestanten sind gleichfalls in zwei Gefängnissen nach Verschiedenheit der Geschlechter abgetrennt.
- 3) Für schwere Verbrecher. Hierzu sind 16 einzelne Gefängnisse eingerichtet, jedes von 900 Kubikfuss Raum. Sobald der Stand der Untersuchung es zulässt, werden die Arrestanten einen Stock höher gebracht, wo 2 bis 3 Gefangene bei einander seyn können.

Damit das Gefängnis gehörig austrockene, wird es diesen Winter hindurch geheizt und im Frühjahr 1831 bezogen werden.

Einbeckisches Haus. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch, oder der Garbraderstrasse, und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Actien-Comptoir. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Actien-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beiden führt der Eingang von der Seite des Dornbusches.) 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relationszimmer und die Kanzlei des Niedergerichts. 4) In dem Audienz-Saale des Niedergerichts werden des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser und Grundstücke öffentlich versteigert. 5) Zwei Treppen hoch ist der Loterie-Saal. 6) Das Actuarial des Falliwegens. 7) Die Registratur der Niedergerichts-Acten. 8) Das Versammlungs-Zimmer der Zoll-Deputation. 9) Der Audienz-Saal, das Commissions-Zimmer und die Kanzlei des Handelsgerichts (s. diesen Artikel). 10) Das Actuarial und Archiv des Zehnten-Amtes.

10) Das Actuarial und Archiv des Zehnten-Amtes. Eppendorfer Brunnen- u. Bade-Anstalt. Siehe Andreas-Brunnen.

Erholung, die bei dem Dragoneratal No. 48. Obwohl dieses Institut erst seit der Wiederbefestigung Hamburgs im Jahre 1814 besteht; so hat es sich doch bereits zu einem der unerschättesten dieser Art in ganz Deutschland ausgebildet, und namentlich in dasselbe unter den hiesigen Vereinen für höhere und edlere Geselligkeit unlängbar das am zweckmässigsten eingerichtete, sowohl in Betreff seiner

Lokales, als seiner Verfassung, Gesetze, finanziellen Begründung und innern Verwaltung.

Nachdem unser, durch die grössten patriotischen Opfer im Freiheitskriege ausgezeichnete, und leider für dies gesellige Institut zu früh verstorbener Mitbürger, Herr J. J. Hanff, nach seiner Zurückkunft aus dem Felde, ursprünglich einen kleinen Pavillon zum geselligen Verein für sich und seine Freunde eingerichtet hatte, fanden sich bald so viele Theilnehmer, dass der gedachte Herr Eigentümer mit grossen Kosten nicht nur das bisherige schöne Lokal auführen liess, sondern auch den lieblichen Garten damit in Verbindung setzte, und in Berathung mit seinen Freunden für eine Verfassung, Gesetzgebung und innere Verwaltung sorgte, wozu derselbe als der wirkliche Gründer und Stifter dieses gesellschaftlichen Instituts zu betrachten ist. Bei immer wachsender Zahl der Mitglieder und der sich dadurch häufenden Last der Verwaltung, war aber bald die Kraft eines Mannes nicht mehr hinreichend und der Herr Eigentümer und bisherige Dirigent des Instituts trat eben so gern, als freiwillig an 100 Actonisten, welche die Garantie aller Einnahmen und Ausgaben übernahmen, das ganze Gesellschafts-Lokal und die eigene Verwaltung auf 5 Jahre gegen eine billige Miete ab.

Wenn es irgend einen patriotischen Zweck gilt, sehen Hamburg's Bürger nie zurück und daher hat jene erste Garantie nicht nur vollkommen der Absicht entsprochen, diesen vorzüglichen gesellschaftlichen Verein zu erhalten; sondern es hat sich abermals eine neue Garantie gebildet, deren Quotenhaber den mit dem Herrn Eigentümer abgeschlossenen Contract auf 25 Jahre verlängern können, wenn, wie nicht anders zu erwarten ist, die Gesellschaft sich in ihrem bisherigen guten Gleise und erfreulichen Fortschritten erhält.

Zu dem Ende ist das Gesellschaftshaus nicht nur durch den Ausbau zweier Flügel bedeutend vergrössert, sondern auch für alle Bequemlichkeiten der innern Einrichtung ungleich mehr gesorgt, so dass dieses gesellschaftliche Institut nicht nur durch Lokalität, sondern auch durch Zweck, Verfassung, Einrichtung und Verwaltung als eine Zierde unserer Stadt dasteht, und gewiss noch lange als ein seltenes Muster köstlichen Gemeingeistes und achten Bürgersinnes, so wie als der Vereinigungspunkt aller anständigen Lebensfreunden, die Aufmerksamkeit aller Einheimischen und Fremden in Anspruch nehmen wird.

Der Zweck der Erholung ist, gebildeten Personen beiderlei Geschlechts, einen eben so angenehmen als

anständigen Versammlungs-Ort zu gewähren, und besonders Familienväter Gelegenheit zu verschaffen, ohne bedeutenden Kostenaufwand, mit den Ihrigen zu jeder Zeit einer heitern geselligen Unterhaltung und Erholung von ihren Geschäften, in den Genüssen einer traulichen Conversation, schöner Musik und jeder anständigen Vergnügung durch Spiel, Tanz und Tiselfreunden, geniessen zu können.

Eine permanente Commission der Herren Quotisten, bestehend aus höchstens 12 Mitgliedern der abgegangenen Vorsteher wacht, laut §. 31 der Gesetz, über deren Aufrechterhaltung.

Ausserdem verwaltet ein aus 8 Mitgliedern der Herren Quotisten bestehender und alljährlich sich durch Wahl ergänzender Vorstand alle Angelegenheiten der Gesellschaft.

Dem Vorstände steht eine Deputation der jüngern Mitglieder zur Seite, welche häufig mit demselben nicht nur in Berathung über alle Angelegenheiten der Gesellschaft tritt, sondern hauptsächlich dafür sorgt, dass die Ordnung des Tanzes nicht überschritten werde.

Alles Nähere findet man in den Gesetzen der Gesellschaft, so wie man bei jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse nähere Nachricht erhalten, auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

Erparungs-Casse für Dienstboten, Handwerker etc. u. Versorgungs-Anstalt.

Esplanade. Dies ist die neue schnurgerade, regelmässige und ungemein heitere Gasse, auf dem vorigen Terrain des abgetragenen Walles zwischen dem Dammtor und der grossen Alsterbrücke (vordem Lombardsbrücke genannt), welche man in allem Betracht den berühmten Gassen: „Bellevue“ in Cassel und „schöne Aussicht“ in Frankfurt am Main, wenn auch nicht gleich, doch ihnen anmüch stellen darf. Die Gasse ist 870 Fuss lang und 165 Fuss breit. In der Mitte läuft ein dreifacher Spaziergang mit vier Reihen Ulmen bepflanzt, zwischen zwei parallelen Fahrgassen hin. Die Häuser sind in ziemlich gutem und meistens gleichförmigen Stil erbauet, und haben die Hinterfacaden über den öffentlichen Spaziergang hinaus, eine treffliche, ländliche und zugleich belebte Aussicht auf die Umgegend des Dammtors und den kleinen See der Ausseelster. Es befinden sich hier die Wirthschaftslocale: Bellevue, Place-de-repos, und Holsteinitcher Hof.

Fremden-Liste. Sie erscheint täglich in gr. 4to Format und enthält die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier, und wöchentlich aller in Altona angekommenen Fremden. Beigefügt ist derselben die Angabe des Postenlaufs, der Schiffe und Fisch-Ewer, so wie das Personen-Verzeichniß der Darstellungen des Stadt-Theaters u. s. w. Herausgeber und Verleger dieses sehr nützlichen und zweckmäßigen Blattes ist Herr F. W. Menck, Postrasse No. 366.

Gasthaus (Armen-, Gorb- und Krankenhaus), das, am Neuenwall belegen, ist bestimmt 140 bejahrten Personen beiderlei Geschlechts lebenslänglich und gegen Erlangung eines nur mäßigen Eintrittsgeldes, zum Versorgungsorte zu dienen. Es wurde in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts gestiftet; in s. v. Hess, II. S. 199 — 207. Das früher an der heil. Geistkirche belegene alte Gebäude, ward im vorigen Jahre wegen grosser Baufälligkeit geräumt und abgebrochen, dagegen, das jetzt für diese wohlthätige Stiftung bestimmte, grössere Bequemlichkeit für die alten Leute enthaltende und allen Zwecken besser entsprechende Local wieder erbauet und eingerichtet. Wer aufgenommen seyn will, muss das sechszigste Jahr erreicht haben. Administrirt wird diese Anstalt von den beiden ältesten Herren Bürgermeistern, als Patronen, zwei Alten und acht Provisoren; die zehn leztern Herren bilden das kleine Collegium; der älteste Provisor führt die Jahr-Verwaltung.

Gegenden (schöne) Hamburgs. Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spaziergängen gehört unzweifelhaft der Wall (s. den Art. Wall). Was die nahe Umgegend vor den Thoren betrifft, so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den Jahren 1813 und 14 keine Spur mehr sichtbar, sondern überall sind seitdem neue Landhäuser, Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spaziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von Fusspfeiden, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen, selbst da hervor, wo solche früher nicht bestanden. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bei Eppendorf, Harvestehude (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschouert), Elmshöfen und in weiterer Entfernung die Vierlande, das in reicher, kräftiger Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Character. (Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der Französischen Verhee-

rung waren, im vierten Hefte des noch immer interessanten und belehrenden „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, v. Hrn. Domherrn Meyer.“) Gar sehr gewinnen noch die meisten dieser Gegenden durch die von der Bau-Deputation seit einigen Jahren eingeleiteten und sich jährlich weiter verbreitenden Anlagen von, zur Seite mit besetzten Fusswegen versehenen Chaussees, nach Mac-Adams von hiesigen Ingenieurs verbesserter Methode, wodurch die Communicationen so sehr erleichtert werden, das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Fussgänger befördert und zugleich der Vorwurf, als läge Hamburg in einer unzugänglichen Sandwüste, von uns abgewälzt wird.

Gesangs-Verein (neuer). Unter diesem Namen hat Herr A. Meißfessel seit dem Herbst 1829, ein Institut begründet, das zum Zweck hat, Opern und Oratorien nach sorgsammer Vorbereitung zur Ausführung zu bringen, und zwar zum Theil mit vollem Orchester. Das Nähere über die Bedingungen zur Aufnahme, so wie die innere Einrichtung erfährt man bei dem Stifter und Director dieses Vereins, Herrn A. Meißfessel.

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im Jahre 1765 von einem Vereine höchst achtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits über sechzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Nach der vor einigen Jahren bekannt gemachten Liste der Mitglieder und in- und ausländischen Associirten der Gesellschaft, betrug die Zahl der ordentlichen Mitglieder 350, und 107 war die Zahl der Ehrenmitglieder. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis; noch bleibt, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist, und der das öffentliche Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mitbürger, die diesem der Beförderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Verelne als Mitglieder beizutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beitrag von zwei Specieducaten zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre patriotische Absicht dem präponirten Secretair oder Cassenverwalter der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliedschaft zur Unterscheidung zugesandt wird. Das wohlbeleuchtete Haus der Gesellschaft, (grosse Johannisstrasse No 47 F. 4) mit der Portal-Überschrift: *Emolumento publico — pro Gemeinwohl* — enthält die Versammlungsgesäle, die Bibliothek, (die jetzt über

40,000 Bände beträgt.) die Kunst- und Naturalien-Sammlungen und den Model-Saal. In den ersten Sälen werden jeden Mirowochen von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Anderen, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte gehalten, in welchen die Mitglieder und die eingeführten Fremden eine vielseitige Unterhaltung, auch besonders durch Ansicht der neuesten literarischen und artistischen Werke und Zeitschriften, so wie durch Besichtigung vorgelegter Kunst- und Kuperwerke etc. finden. Dagegen werden in den Deliberations-Versammlungen die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft verhandelt, worüber der Vorsitzführer derselben dann in der öffentlichen allgemeinen Versammlung Bericht abstatuet, und solche im Auszuge unter dem Titel: Nachrichten von den Verhandlungen und Protokollen der Gesellschaft etc. dem Publico mittheilt. Jeden Donnerstag von 12 bis 3 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Doctor F. Sieveking, neust. Neustr. neben No. 220, versieht, als proponirender und Protocollführender Secretair, die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft. Die Herren Pastor Goos, Poolstr. No. 369, und F. H. Neddermeyer, bei dem Drillhause, No. 158, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen, von welchen die der Naturalien unter der Aufsicht des Herrn Professor Lehmann, gr. Drehbahn No. 393, steht. Die Herren Gottlieb Goerne, Hopfensack No. 67, und Wilh. Köhler, Gremou No. 77, sind Verwalter der Cassen; die Herren J. A. Prell, Holländische Reihe No. 66, und N. J. Fersenfeldt, Gröningerstr. No. 47, sind Vorsteher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstochte, hat Herrn Doctor Siemers, Doyensstr. No. 40, zum Vorsteher, bei welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle, Morgens vor 8 Uhr, geschehen müssen. Herr Doctor Schrader, Pferdemarkt No. 49, führt die Aufsicht über die sämtlichen Rettungsgeräthe und sorgt für ihre Vollständigkeit; deswegen ist, nach von den Rettungskassen bei Wiederbelegungs-fällen gemachtem Gebrauche, dem Vorsteher dieses jedesmal anzuzeigen. Die Herren Professor Fersenfeldt, Gröningerstrasse No. 47, und Architect de Chateaumont, Schoepsteht No. 43, sind Vorsteher der Zeichenschule, die in

drei Classen getheilt ist: 1) für Baurisse, unter Anweisung des Hrn. Düyffcke; 2) für freie Handzeichnungen, unter Anweisung des Hrn. Bendixen. 3) Für Ornamente und andere Decorationen gleichfalls unter Anweisung des Herrn Bendixen. Herr Professor Lehmann ist Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohns Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Pakete sind in deren Hause, Nr. Johannisstrasse No. 47 P. 4, an den daselbst wohnenden Oeconom und Aufseher des Hauses, Herrn Joh. Christoph Hillebrand, abzugeben.

Gesellschaft der Freunde religiösen Gesanges. Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Stils seit geraumer Zeit in Hamburg wieder sich gezeigt, so haben die Herren F. W. Grund und J. Steinfeldt, nach dem Beispiele anderer grossen Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren Hauptzweck sorgfältige Einübung von Gesangstücken im strengen Stil, unter Leitung eines Directors ist. Die Mitglieder der Gesellschaft versammeln sich während der Winter-Monate, nämlich vom Anfang October, bis Ende April, jeden Montag Abend, mit Ausnahme der Feiertage; in dem dazu bestimmten Saale (jetzt bei Herrn Böhme, grosse Bäckerstrasse No. 72.) Alle Verwaltungsangelegenheiten besorgt eine Comité, bestehend aus den beiden Stiftern, welche immerwährende Mitglieder sind, drei Vorstehern und dem Secretair. Die näheren Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dergl., sind in den im December 1828 gedruckten Gesetzen enthalten. Der Verein hat zur Erweckung und Belebung des Sinnes für Musik bereits ungemein viel beigetragen.

Die musikalische Akademie des Herrn J. J. Behrens, Gesanglehrer und Ehrenmitglied der Hamb. Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G. hat gleichfalls grosse Verdienste um die praktische Bildung unserer Jugend aus allen Ständen, für den, auch besonders religiösen, Gesang.

Gesellschaft der Freunde des väterländischen Schul- und Erziehungs-Wesens. Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahrs 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet, und bezweckt hauptsächlich die Veredlung und Vervollkommnung des Stuhllehrerstandes und des Bit-

Bleed Through

dingsgeschäften. Sie besteht aus 60 activen Mitgliedern, welche Schullehrer sind, und aus 218 unterstützenden Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittewochens von 6 bis 8 Uhr, zu einem literarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäfts mitzutheilen und sich darüber freundschaftlich zu besprechen; diese Versammlungen werden im Kramer-Amthause gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek (von welcher ein Verzeichnis im Jahre 1823 erschienen) und einen ausgebreiteten höchst nützlichen Lesecirkel. Im Jahre 1830 hat sich diese Gesellschaft mit dem Schulwissenschaftlichen Bildungsverein vereinigt, und beide haben nun gemeinschaftlich eine neue Unterrichts-Anstalt für Schulknechten Hamburgs (s. v. diesen Artikel) eingerichtet. Ferner hat der Verein ein Wittwen-Institut für die Schullehrer, welche Mitglieder derselben sind, begründet. Die Gesetze der Gesellschaft sind in einer verbesserten Auflage 1822 gedruckt erschienen. Die Direction besteht aus folgenden Personen:

- Herr J. C. Wedderburn sen., Proponent.
- J. A. Schlüter, erster Vorsteher und Assistent des Proponenten.
- J. W. Lüders, zweiter Vorsteher.
- F. G. Buck, J. U. Dr., dritter Vorsteher u. Consulent d. G.
- J. F. Siemers, M. Dr., erster Verwalter des Wittwen-Instituts und Rechnungsführer.
- H. C. Fricks, zweiter Verwalter.
- J. W. Mauhiessen, dritter Verwalter.
- C. H. Michaelson, Director des Lesecirkels und Bibliothekar.
- C. C. C. Schuster, Assistent des Bibliothekars.

Möge diese Gesellschaft, die bereits vielfach segensvoll gewirkt hat, auch ferner stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient! Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Dieser Verein, welcher im Jahre 1820 durch die berühmten hiesigen Arithmetiker Valentin Heins und Heinrich Meissner gestiftet wurde, hat sich seit dem Zeitpunkt seiner Stiftung fortwährend durch Herausgabe verschiedener lehrreicher Schriften verdient gemacht.

Die Versammlungen werden in dem Hause des jedesmaligen ersten Jahr-Verwalters gehalten, zu welchen auch die für die Gesellschaft bestimmten Briefe und Pakete zu richten sind.

- Herr J. F. Coasman, Stabs-Adjutant beim Bürger-Militair, erster Jahrverwalter.
- C. A. Koch, Lehrer der Mathematik, zweiter Jahrverwalter.

Gesundheit-Rath. Dieser ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1819 eingesetzt, und besteht aus 2 Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, vier ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitgliede, so wie aus 6 Vorstehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Policei. Die Todes-Beseugungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung angefordert werden müssen, machen es unmöglich, das Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen, unentdeckt zu bleiben, und dass Scheintode begraben werden; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pflücker. Jede neue Medicinalperson kann nicht eher als nach bestandener Prüfung zur Ausübung der Arzneikunst, Chirurgie, Geburtshilfe und Apothekerkunst zugelassen werden.

Der Medicinal-Policei stehen besonders zwei Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Rathes sind, und von welchen der eine für die Stadt, und der andere für das Land Gebiet bestimmt ist.

Der Gesundheit-Rath besitzt eine aus sechs Bibliothek. M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken, öffentliche.

Gymnasium, das, ist das neben dem Johanneo am Plan belegene grosse Gebäude. Es besteht 1) aus einem geräumigen öffentlichen Hörsale. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melancthon's, J. L. Vives und anderer Gelehrten gesiert; 2) aus einem Melneren, neu eingerichteten Hörsale. Im zweiten und dritten Stock befindet sich die Stadtbibliothek (s. Bibliotheken). Ferner ist hier im Erdgeschoße eine Naturalien-Sammlung aufgestellt, (unter der Aufsicht des Professors der Naturgeschichte, Herrn Dr. Lehmann), so wie eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, Herrn Hipp).

Das akademische Gymnasium wurde 1613 den 12ten August eingeweiht. Die Vorfabren gründeten es, um den vorzeitigen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelirten Vorbereitung-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der Professoren werden zum Theil in dem neuen Hörsale gehalten; jährlich erscheint ein lateinisches

Verzeichnis der Vorlesungen, und wechselt das Rectorat unter den Herren Professoren.

Bei der Vacanz in einigen Stellen, halten jetzt mehrere der Herren Professoren des Johannenne die Vorlesungen, bis die zu erwartende neue Einrichtung so weit gediehen seyn wird, dass die Professoren wieder besetzt werden können.

Handelsgerecht. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschließlich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtsgelehrte. Das Handelsgerecht theilt sich in zwei Kammern, in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer sind am Montage und Donnerstage, die der zweiten am Mittewochen und Sonnabend, von 10 Uhr an. Dienstags ist eine Audienz zur Production der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen findet mündliche Verhandlung statt. Das weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Einbeckischen Haus gehalten werden, sehe man in der Ordnung und dem Reglement des Handelsgerechts.

Handlungs-Comptoir, akademisches, des Herrn Carl Gröger, Verf. des bekannten Werkes: „Der Kaufmann.“ Der Hauptzweck desselben geht dahin: tüchtige Comptoir-Arbeiter zu bilden, und denselben zugleich das Practische und Theoretische des grossen Handels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe des Faches und taugliche Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre bei den Angehenden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein regelmässiger Coursus auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet, worüber der Prospectus gratis in der Akademie ausgegeben wird. Diese Akademie ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, sondern auch für Fremde, welche in ihrer früheren Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen lernten, und hieher kommen, diesen Mangel durch Dienen par honneur zu ersetzen. Solche Fremde welche einen wesentlichen Nutzen von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen, finden daher in dieser Akademie ein unfehlbares Mittel zur Beförderung ihrer Absichten. (Der Director wohnt St. Georg bei dem Hühnerposten No. 300.)

Hanseatischer Verein. Diesen Namen führt eine Privat-Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreiung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllte, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Kammeraden, die der Hülfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist im Weidenhote, gr. Buhrstr. No. 58, und die Zeit derselben, Donnerstage Abend 6 Uhr.

Harmonie. Unter den Instituten, welche der gesellschaftlichen Erholung und Unterhaltung der Hamburger gewidmet sind, nimmt die Harmonie sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges Bestehen betrifft, gewiss den ersten Platz ein. Diese Gesellschaft, aus den wöchentlichen Zusammenkünften einiger achtbaren Bürger entstanden, wurde am 15ten November 1789 gestiftet. Anfänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern, bald aber zählte sie deren schon über 500, und eine Veränderung des Locals ward nothwendig. Man kaufte ein geräumiges Versammlungs-Haus (auf den grossen Bleichen), richtete es zweckmässig ein und eröffnete es im April 1795. Der Zweck dieser Vereinigung ist Genuss geselliger Unterhaltung und Erheiterung, Erwerbung und Mittheilung gemeinnütziger Kenntnisse und vertrauliche Annäherung der Mitglieder. Die Versammlungs- und das Lesezimmer sind den ganzen Tag geöffnet und sorgt der Oeconom des Hauses stets für Erfrischungen bester Qualität und für prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der mit schattigen Laubgängen und hübschen Partien versehene Garten einen angenehmen Aufenthalt. Im Gesellschaftszimmer sind alle anständigen Spiele gestattet; Hazardspiele aber werden durchaus nicht geduldet. Im Lesezimmer finden die Mitglieder die neuesten Stücke der vorzüglichsten hiesigen und auswärtigen politischen und belletristischen Tagblätter und Zeitschriften (die Tagblätter gleich nach ihrem Erscheinen und Ankauf der Posten) regelmässig vor. Auch werden die besten neuesten Werke, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers, in hinfrei-

chender Anzahl und zweckmäßiger Abwechslung in's Lesezimmer geliefert. Die besonders in den Fächern der neuen Deutschen schönwissenschaftlichen Literatur und Geschichte reichhaltige Bibliothek (deren Verzeichnis nebst vier Nachträgen gedruckt ist), bietet den Theilnehmern Gelegenheit dar, sich und ihren Familienkreis mit ausgewählter belehrender und unterhaltender Lectüre zu versehen. Zu diesem Zwecke sind die Bibliothek-Zimmer, im dritten Stockwerke des Hauses, Dienstags, Mitte wochens, Freitags und Sonnabends (Festtage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Aufseher der Büchersammlung dann auch mehrere Stunden im Lesezimmer anwesend, um den Mitgliedern Ansuchen über literarische Gegenstände zu ertheilen.

Die Direction der Gesellschafts-Angelegenheiten ist acht Vorstehern und acht Deputirten übertragen, welche jährlich aus den Mitgliedern erwählt werden. Vier Mitglieder vertreten bei vorkommenden Fällen, als Suppleanten, die Stelle der Deputirten.

Die Anzahl der Mitglieder wird, auf Veranlassung der Direction, durch Wahl, vermehrt. Ueber Alles, was die Verfassung und innere Einrichtung der Gesellschaft betrifft, enthalten die im November 1815 revidirten Gesetze das Nähere.

Fremde, die unter den gesetzlichen Erfordernissen von einem Mitgliede eingeführt sind, bekommen eine Karte, die für einen Monat freien Genuss der Fremdenrechte gestattet und hernach vorchriftsmässig zu erneuern ist. Am ersten Donnerstage eines jeden Monats können hiesige Freunde der Mitglieder eingeführt werden.

Aus der obigen Darstellung ergiebt sich genügend, dass an diesem Vereinigungsorte für jeden Besuchenden mit Umsicht und auf's Beste gesorgt ist: der Freund der Lectüre, der Erholungsspiele und Conversation findet hier Belehrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

Janacks Wintergarten. Eine seit 1826 in Horn, ausserhalb des Steinthors, begründete, den Erben des verstorbenen Herrn Janack gehörige Anlage, welche besonders zum Vergnügen für den Winter bestimmt ist. Sie besteht, ausser einem schönen, geräumigen, auf einer Anhöhe geschmackvoll angelegten Garten, aus einem 60 Fuss langen Salon, der an jeder Seite ein Gewächshaus von 50 Fuss Länge hat, worin sich ein bedeutender Vorrath schöner seltener Stauden und Blumen befindet. Im Salon selbst sind Orange- und Citronen-Bäume von nicht gewöhnlicher Grösse aufgestellt. Der

Eindruck, den diese reiche, üppig prangende Vegetation in den Wintermonaten gewährt, ist überraschend, und verschafft dem freundlichen Locale, in welchem man sich überdies einer guten Bewirthung erfreuet, viele Besuche.

Institut für weibliche Kranke. Der Vorschlag zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freimaurer-Logen 1792 gemacht, war schon im October des Jahres 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bei dem Dammtor am Walle, und ist sehr zweckmässig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 18 Kranke, jetzt ist derselbe zu 24 Kranken erweitert. Neben demselben liegt das

Institut für männliche Kranke, von eben diesem Maurer-Verein, nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse errichtet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, doch von dem Institute für weibliche Kranke abgesonderte innere Einrichtung.

Ursprünglich sind diese beiden Institute für weibliche und männliche Diensthofen gestiftet. Die erste Idee zur Begründung derselben gab der verstorbene Schauspiel-Director Schröder, um einem bei dem Mangel an Raum und den Localrichtungen unserer Wohnhäuser damals lebhaft gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen; er bedachte während seines Lebens und nach seinem Tode durch ein bedeutendes Vermächtniss besonders das weibliche Institut. — Späterhin wurde die Einrichtung getroffen, auch andere Kranke, und zum Theil unentgeltlich aufzunehmen, was von mehreren Familien dankbar benutzt worden ist.

Das weibliche Institut hält 30, das männliche 48 Betten.

Die Verwaltung besteht aus sechs Vorstehern, von denen Herr Senator Merck, als erster Administrator, permanenter Vorsteher ist, und in deren Versammlungen Herr Bürgermeister Bartels den Vorsitz führt.

Herr Johann Christian Friedrich Jüngken ist Oeconom beider Anstalten.

Zufolge einer im April-Monat 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hülfleistungen, ohne dass dadurch die Hülfleistungen selbst vermindert werden, aus den Rechnungen weg, und wird in's männliche Institut ein Kranker für 16 fl., und in's weibliche für 14 fl. täglich aufgenommen; Dafür

erhält er einen Arzt, Medicin, Beköstigung, Reconvalescenten-Speise, Wohnung und Pflege.

Verlangt jemand von den andern Kranken ganz isolirt zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten von Michaelis bis Ostern 4 \mathcal{K} wöchentlich, und in den 6 Sommer-Monaten 2 \mathcal{K} wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eignen Wärters oder einer Wärterin, so werden dafür respective 21 und 22 \mathcal{K} täglich besonders bezahlt.

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Forderungen häufig gemacht werden, da bekanntlich die Krankenzimmer in den Freimaurer-Krankenhäusern nicht mehr als 2, 3 oder 4 Kranke fassen.

Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich darüber mit dem Oeconomen zu berechnen, und wird die Administration dafür sorgen, dass auch diese Verabredungen pünktlich und zur Zufriedenheit der Kranken gehalten werden.

Außerdem wird im Institute für Männer und für weibliche Personen, in jedem ein Zimmer für heilbare Blinde freigehalten, und dazu besonders eingerichtet werden, ohne dass man für ihre Heilung mehr als die gewöhnlichen Kosten verlangt.

Wegen der Aufnahme wendet man sich an den Herrn Senator Merck oder an einen der Aerzte. Diejenigen Mitbürger, die einen jährlichen Beitrag (für das weibliche Institut 3 \mathcal{K} , für das männliche 6 \mathcal{K}) geben, haben ein unbedingtes Recht zur Aufnahme ihrer Kranken.

Venerische, Krätzige und Schwangere sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

In obigen Instituten besorgen die Herren Doctoren Chaupepié, Hülan und Bock, als Aerzte, und Herr Doctor Fricke, als Wundarzt die Behandlung der Kranken. Die kleineren chirurgischen Hülfsleistungen sind dem Herrn Wundarzt Scheuk, wohnhaft Gäusemarkt No. 110, übertragen. Es werden auch Fremde, so weit das Local, ohne Beschränkung desselben für Einheimische, es zulässt, aufgenommen. Die Institute müssen sehr oft willkommene Zufluchtsorte für solche Fremde seyn, die hier erkranken, und denen es an gehöriger Pflege und Aufwartung fehlt.

Ein wesentlicher Vorzug dieser Anstalt ist der, dass die Frauen der Vorsteher, Aerzte u. s. w. der Verwaltung und Oeconomie beider Häuser eine höchst rühmliche Aufmerksamkeit schenken.

Vorzüglich sind Kranken (einheimischen oder fremden), die einer chirurgischen Operation bedürfen, diese Institute zu empfehlen, da die Einrichtung derselben es möglich macht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen man sehr häufig bei kleinen und dunkeln Localen, vorzüglich der Minderbemittelten, zu kämpfen hat, und die Heilung durch die besondere Aufmerksamkeit, welche man solchen Kranken hier widmet, sehr begünstigt wird.

Unbemittelte Kranke erhalten, unter gewissen Umständen, unentgeltliche Pflege. Mit einigen Zantien, z. B. den Schneidern und Tischlern, ist eine Uebereinkunft wegen Aufnahme ihrer Kranken getroffen.

Johanneum, das, oder die Johannischule, ist auf dem Plan in dem Johanskloster, und besteht aus zwölf Classen. Im Jahre 1529 eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente Bogenhagen, diese Bildungs-Anstalt. In der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts geriet sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst nothwendig, wenn gleich sehr schwierig. Der verstorbene, als einer der ersten Scholmänner und Philologen Deutschlands überall bekannte Director, Gurlitt, gab der Schule eine neue Einrichtung, durch welche sie den hohen Grad der Vollkommenheit erreichte, der ihr einen Ehrenplatz unter den Deutschen Schulen verschafft hat. Mehrere ehemalige Hamburgische Schüler Gurlitt's sind jetzt hochgeachtete Lehrer vaterländischer Hochschulen, oder bekleiden andere wichtige Staatsämter. Sein Andenken wird in unserm Hamburg nie erlöschen! Die Anstalt ist nicht ausschließlich zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürgerschule. Director ist Herr Dr. F. C. Kraft, unter andern Verfassern eines sehr geschätzten lateinischen Wörterbuchs, früher Director der Schule zu Nordhausen. Da hier und anwärts die Erfahrung gelehrt, dass ein streng ausgeführtes Parallelsystem des Unterrichts in seinen verschiedenen Zweigen nicht haltbar war, so ist von dem Herrn Director Kraft auf eine zweckmäßige Art das Classen- und Parallelsystem vereinigt und von beiden das Nützliche und Gediogene beibehalten; es unterrichten in jeder Classe zum grossen Nutzen der Scholaren mehrere Lehrer, nur ist in jeder Classe ein Ordinarius angestellt, an den sich die Scholaren als ihren Hauptlehrer besonders zu wenden haben, und der wiederum gewissermassen für seine

Classe verantwortlich ist. In den Preussischen Staaten, worin so Vieles für die Bildung geschieht, ist dies allgemein wiederum eingeführt. Für die Vorschule fehlen diese Ordinarii noch; dem Vernehmen nach, ist man aber ernsthaft beschäftigt, auch daselbst solche Lehrer anzustellen.

Der Schulplan ist dem Zeitbedürfnisse nach bedeutend, ganz besonders auch für die lebenden Sprachen, deren Erlernung in Hamburg zu den ersten Bedürfnissen gehört, erweitert; auch wird Singunterricht erteilt. Dabei ist aber die Einrichtung getroffen, dass nicht zur Verwirrung der Schüler zu viel Neues zugleich gelehrt wird.

Das Oster-Programm von 1838 des Herrn Director Kraft besagt das Weitere.

Das Johanneum besteht jetzt:

- a) aus der Gelehrten Schule, in fünf Classen,
- b) aus der Real- oder höhern Bürgerschule, in zwei Classen,
- c) aus der für beide dienenden Vorschule, in zwei Classen, wozu noch eine 3te Parallelclassen wegen grosser Frequenz angelegt ist, zum Zeichen- und Schreib-Unterricht sind besondere Locale bestimmt.

Es sind jetzt angestellt:

- a) 7 Professoren, inclusive des Directors,
- b) 5 Collaboratoren,
- c) 4 Lehrer der lebenden Sprachen,
- d) 1 Zeichenlehrer,
- e) 1 Singlehrer,
- f) 2 Schreib- und Rechenlehrer.

Es besteht die Einrichtung, dass durchaus für nichts mehr etwas besonders besetzt wird, sondern dass auch die lebenden Sprachen, so wie Sing- und Zeichen-Unterricht in den ordentlichen Lehrplan mit einbegriffen sind. Mit 100 $\%$ ist aller und jeder Unterricht honorirt. Die Real- und Vorschule geliehet bei der neuen Einrichtung, gewiss zur grossen Freude der Eltern, sichlich. Die Schulbibliothek wird allmählig vermehrt. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums geniessen sollen, finden Wohnung und Kost bei den Herren Professoren Kraft, Hipp, Zimmermann, Müller, Calmberg und Krämer.

Für die Wittwen der ordentlichen Lehrer des Johanneums besteht eine zweckmässig eingerichtete Wittwen-Casse, die von den Lehrern wechselseitig jährlich verwaltet wird. Möchten begüterte Hamburger bei Schenkungen an Anstalten der Wohlthätigkeit auch diese Casse berücksichtigen, und dadurch den Nachbleibenden verdieuer Männer eine ruhige Aussicht in die Zukunft bereiten!

Johannis-Kloster. Nach Muer, von dem Grafen Adolph von Schaenburg IV. gegen den König von Danemark Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhöft gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien Magdalenen Kloster (m. s. diesen Artikel), in Folge eines Gebüdes, gestiftet; jedoch erst 1235 (weil die Domgeistlichen Hindernisse in den Weg legten), von Dominicaner Mönchen bezogen. Es brannte 1231 ab, und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf ein Mönchskloster zu seyn, und die nach Niederreissung des Nonnen-Klosters zu Harvestehude, 1530, zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, als Wohlthätigkeits-Stiftung jetzt noch fort-dauernde Jungfern-Kloster. Der Eingang zu demselben ist hinter dem Breitengiebel. Im Vordergebäude ist die Wohnung des Klosterstreichers; das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und dem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen leben ausser demselben bei ihren Verwandten oder Freunden. Die Zahl der letzteren wussten oder Freuden. Die Zahl der letzteren ist 26. Für die Expectanz werden 100 Rthlr. Spec. und bei der Hebung 400 Rthlr. entrichtet. Die zur Hebung gekommenen Theilnehmerinnen geniessen dafür einen sehr reichlichen Ersatz in einer bestimmten Ausnahme an Geld (etwa 400 $\%$), Naturalien, freier Wohnung etc.

Die Verwaltung besetzt aus den beiden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfrau Domina und 2 Vorstehern. Ein Klosterstreichler, welcher zugleich die Actuariate-Geschäfte zu besorgen hat, ein Kloster-Arzt, Bediente etc. sind ihnen untergeordnet. (Vergl. v. Hess Th. 1. S. 295 ff.)

Jungfernstieg. Dieser treffliche und in seiner Art einzige städtische Spaziergang am innern Bassin der Alster hat durch seine Verlängerung längs der linken Seite des Bassins bis zu der neuen Esplanade und der grossen Alsterbrücke (vorm Lombardebrücke) sehr gewonnen, so dass, wenn erst die junge Baumpflanzung, in diesem „neuen Jungfernstieg“ wird beschattend hervorgewachsen seyn, derselbe wegen seiner ruhigen, freien und luftigen Lage und feineren Aussicht, den Vorzug vor dem alten gewinnen dürfte. — Im Sommer liegen auf dem Alster-Bassin stets bedeckte Fahrzeuge bereit für diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harvestehude, dessen herrliche Baumpartieen 1813 glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. In den am Jungfernstieg

belagerten, hübsch decorirten Alster- und Schweizer-Pavillons, befinden sich Schweizer-Conditorien, die zu billigen Preisen sehr gute Eirischungen liefern. Am östlichen Ende befindet sich das Etablissement des Herrn Marsily, Belvédère genannt, zur Restauration und zum Gasthofe etc. bestimmt. Dem Alster-Pavillon gegenüber steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Im Russischen Hôtel. Auch die gleichfalls sehr guten und viel besuchten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London, Zum Römischen Kaiser und die beliebte Restauration des Herrn Grube, in dessen neuerbautem Hause: Zum Kronprinzen, der Club der Freundschaft sich versammelt, liegen an diesem schönen Stadtpaziergange.

Kirchen.

- 1) Hauptkirchen: a) St. Petri Kirche mit einem Glockenspiele, am Berge; der Thurm ist 416 Fuss hoch. (Man vergleiche den musterhaften Versuch eines Geschlechts der Kirche St. Petri und St. Pauli, Hamburg 1823, welcher bei Gelegenheit der Jubelfeier des verstorbenen Dr. und Archidiaconus Behrmann von dessen Enkel herausgegeben, aber nicht in den Buchhandel gekommen ist.) b) St. Nicolai Kirche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarke; Thurmhöhe 400 Fuss. c) St. Catharinen Kirche, am Grimm; Höhe des Thurms circa 390 Fuss. d) St. Jacobi Kirche, bei der Steintrasse mit einem neu-erbauten Thurm, von 350 Fuss Höhe. Ueber diese Kirche ist bei Herold eine kleine Schrift von Fortmann erschienen, mit zwei litogr. Blättern. e) Die grosse St. Michaelis Kirche in der Neustadt, am Kraienkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Soanin. Die ganze Thurmhöhe beträgt 456 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammenzug, die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis betreffend [von Georg Wortmann], Hamburg 1809).
 - 2) Nebenkirchen: St. Gertruds-Capelle, die Kirche im Weisenhause, im Werk- und Armenhause; (nicht öffentlich), und im Spinnhause; der Beisatz im allgemeinen Krankenhause, im Hospital zum Heil. Geist und im Gasthause.
 - 3) In der Vorstadt Hamburgerberg: die St. Pauls-Kirche; in der Vorstadt St. Georg: die heil. Dreieinigkeits-Kirche.
- Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten sehenswerthe Gemälde und andere Monumente der Vorzeit: z. B. St. Petri Kirche: 1) Altarblatt: Christus erscheint dem betenden Petrus, von S. Bendixen 1814 gemalt, 2) In einer Seiten-Capelle

nordwärts, ein Holzschnittwerk, das Leben des heil. Barbara vorstellend, ehemaliger Altarschrank in der St. Johannis Kirche, 1500 gearbeitet. 3) Bildnis des Bischofs Anshartus, sehr altes Gemälde, früher in der Dom-Kirche. 4) Ueber dem Gestühle der Müller: ein Gemälde von S. Bendixen, die Schreckensnacht in Hamburg vom 25. Decemb. 1813. 5) Grosses Gemälde neben dem Taufstein: Scenen aus dem Leben Jesu, von M. de Vos. — St. Nicolai Kirche: 1) Altarblatt: Christus betet am Oelberge, von S. Bendixen 1829 gemalt. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben Künstler. 2) Ein grosses Perspectiv-Gemälde, von Gabriel Engel. 3) Das jüngste Gericht, von Schwarz gemalt. 4) In einer kleinen Capelle nach Süden: der älteste Denkstein in Hamburg, mit einem Wappen des J. von Utrecht, der die Seeräuber schlug. St. Catharinen Kirche: 1) Altarblatt: Christus segnet die Kinder u. s. w., von Faber gemalt. 2) Zwei sehr schöne alte deutsche Gemälde auf Goldgrund, aus A. Dürer's Zeit, Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu. 3) Ein Perspectiv-Gemälde von G. Engel. St. Jacobi Kirche: 1) Altarblatt: Christus am Kreuz, von G. Hardorf dem ältern, Copie nach v. Dyck; (war früher in der heil. Geist Kirche). 2) Grablegung Christi, schöne alte Copie nach F. Baroccio. 3) Zwei Epitaphien, von Rand gemalt. St. Michaelis Kirche: Altarblatt: Die Auferstehung Christi, vom Professor Heinrich Tischbein in Cassel. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren Gottesdienst in ihrer Capelle auf dem Valentinskamp; die Französisch-Reformirte in der Königsstr.

Die hier anwesenden Mitglieder der Englisch-Bischöflichen Kirche halten ihre gottesdienstlichen Versammlungen im Logensaal auf der gr. Drehbahn.

Der Englisch-Reformirte Gottesdienst wird jetzt, nachdem sich die Gemeinde, mit Genehmigung eines Hochedten Raths, eine eigene Capelle auf Johannisbollwerk erbaut hat, in derselben gehalten. Das Haus des Englisch-Reformirten Predigers befindet sich an dieser Capelle.

Der Katholische Gottesdienst ist in der kleinen Michaelis-Kirche.

Kornhaus, das, im alten Wandrahm; ein grosses Gebäude von drei Stockwerken. (erbaut im Jahre 1660,) welches jetzt der Hamburgischen Infanterie zur Caserne dient. Die Casernen der Artillerie und Cavallerie befinden sich auf dem Valentinskamp, in dem sogen. Coverthofe. Der Stall der letztern ist der ehemalige Dragonerstall.

Krankenhaus, das allgemein, bei der Lohmühle, in der Vorstadt St. Georg. Der Grundstein dieser Denkmals Hamburgischer Mildthätigkeit wurde am 28ten Juni 1821 gelegt, dasselbe den 30ten October 1823 von dem verstorbenen Herrn Pastor Rentschel, als damaligem Prediger der Anstalt, feierlich eingeweiht.

Der Stadt-Baumeister-Adjunctus, Herr Wimmel, hat als Architect, nach vielfältig eingeholtem Gutachten und mit Berücksichtigung der Mängel und Vortreflichkeiten mancher anderer Krankenhäuser, den Plan entworfen, und den Bau vollendet.

Der Commission lag es ob, für die Ausführung der reichlich überlegten Pläne und Anordnungen zu sorgen. An der Spitze stand der Herr Senator Hasse, der dem Kreise seiner regen Thätigkeit leider zu früh entrissen ward. Ihm folgte Herr Senator Schröder als Präses der Commission.

Diese grosse, ursprünglich für tausend Kranke bestimmte, aber jetzt mit einer grössern Anzahl derselben belegte Anstalt, bildet ein längliches Viereck, dessen hintere, am Wasser liegende Seite offen und nur durch Planken und Stakette befriedigt ist. Das Administrationshaus ist von den Flügeln durch zwei Auffahrten, die nach dem Hofe führen, getrennt. Die ganze vordere Fronte ist 702 Fuss 8 Zoll, die Querflügel sind 530 Fuss lang. Jedes Gebäude ist 56 Fuss tief und das Ganze mit Kellern versehen. Das Administrations-Gebäude ist 3 Etagen, die Flügel sind 2 Etagen hoch. Der für die verschiedenen Kranken durch Planken zweckmässig abgesonderte, ungefähr 200,000 Quadratfuss enthaltende Hofplatz wird von den Flügeln und dem Administrations-Gebäude eingeschlossen.

Eine ins einzelne gehende genaue Beschreibung des ganzen Krankenhauses mit seinen Eintheilungen, in architectonischer, ärztlicher und ökonomischer Hinsicht mit Grundrissen, ist 1830 bei Perthes und Besser erschienen, auf welche wir verweisen.

Die Verwaltung ist dreifach abgetheilt: 1) Das grosse Collegium besteht aus den beiden Polizeiherrn, sämtlichen Leichnamgeschwornen und 6 Provisoren, behandelt alle Generalia, hat die Wahlen und verwaltet die sonstigen des ganze Institut betreffenden allgemeinen Angelegenheiten, wozu bei der Rechnungs-Ablegung die Vorsteher der Gotteskasten der fünf Hauptkirchen gezogen werden. Der Secretarius der Obersten führt dabei das Protocol. 2) Das kleine Collegium, welches sich monatlich versammelt, besteht aus den beiden Polizeiherrn, zwei deputirten Leichnam-Geschwornen und den

6 Provisoren. 3) Die städtische Administration ist in den Händen der Provisoren.

Der erste Arzt ist Herr Dr. Sautmann, der zweite Arzt und dirigierende Wundarzt, Herr Dr. Fricke. Ausserdem sind noch angestellt drei Assistenzärzte: die Herren Doctoren Schmidt, Fallai und Bachmann, und ein Oberwundarzt: Herr Schubert, nebst mehreren Unterwundärzten.

Vom Administrations-Collegium ist im September 1828 der vierte „Bericht über die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses im Jahre 1827“ mitgetheilt, welcher, so wie die früheren von den Jahren 1824, 25 und 26, einen sehr genügen und erkenntlichen Ueberblick der sehr reichen Wirksamkeit der Anstalt gewährt. Diese Berichte, welche früher jedes Jahr, nach späteren Beschlüssen aber alle 2 Jahr herankommen, werden, so wie sie erscheinen, den wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten beigelegt, und erhalten dadurch eine grosse Publicität.

Kunsthandlungen. Ausser denen des Herrn V. B. Noveleno, auf dem Ness, des Herrn Aloye Busch, Bohnenstrasse No. 4, und Herrn C. F. Hinrichs, Bleichenbrücke No. 561, betreibt die des Herrn J. M. Gommeyer, Neuenwall No. 131, den Detail von Gemälden, Kupferstichen, Steindruckern und dergl. mehr; so wie der technischen Hülfsmittel und unentbehrlichen Utensilien der zeichnenden Künste für Künstler und Dilettanten. Eine Sammlung vorzüglicher Kupferstiche und anderer Gegenstände der Künste, ist zum Studio derselben bestimmt, und wird, auf angemessene und billige Bedingungen, zum Nachzeichnen verliehen. Diese Kunsthandlung besorgt Auktionen von Kunstsammlungen und übernimmt die Besorgungen aller hiesigen und auswärtigen Aufträge, die zum Gebiete der bildenden Künste gehören.

Kunstsammlungen. A) Unter den Gemaldesammlungen zeichnen sich aus durch sorgsame Auswahl und Werth: 1) Die des Herrn Bürgermeister Sillem; 2) des Herrn Dr. Spaugenberg; 3) des Herrn M. J. Haller; 4) des Herrn de Beurs; 5) des Herrn Otto Christ, Gädecheus jun.; 6) des Herrn Ehrenreich; 7) des Herrn Professor Suhr (Zeughausmarkt No. 10); 8) des Herrn J. G. F. Goering, früher Herr Joh. Jantsen gehörig; 9) des Herrn C. W. Lüder; 10) des Herrn Consul Kerst. Verkaufliche Gemälde befinden sich a) bei dem Herrn Bendixen Valentinskamp (No. 275), der fortwährend, durch Aukauf und Commissionsachen seine Gemaldesammlung bereichert. Jeder Kunstfreund findet bei demselben eine grosse Auswahl vorzüglicher Ge-

mälde aus allen Schulen stets vorrätig; auch besorgt Herr Beudixen die Wiederherstellung schadhafter Gemälde. b) Bei dem Herrn Johann Moos, Makler in Kunstsachen und sich diesen anreihenden Gegenständen, wohnhaft auf den hohen Bleichen No. 210, finden Kunstfreunde zu jeder Zeit eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, von Handzeichnungen, Kunstsachen, Instrumenten, Guillochir-Maschinen etc. etc., wie auch eine schätzbare kunstwissenschaftliche Handbibliothek, theils zum Kaufe feil, wie zur Ansicht bereit stehend. Auch besorgt der genannte die Reinigung und Instandsetzung schadhafter Gemälde, die Ausbesserung schadhafter Kunstsachen, und gibt auf Verlangen eine genaue Abschätzung von Kunstgegenständen. c) Bei Hrn. Harzen, Makler, Neuenwall No. 131, findet sich eine Auswahl von Kunstsachen, nämlich: Gemälde, Kupfersuche, Handzeichnungen und dergl. mehr, wie auch von Naturalien und hiezu verwandten Gegenständen zum Verkauf. d) Die Herren Burghelm et Co., nebst Fablenwiese No. 20, sind im Besitze einer grossen Sammlung von Gemälden, Antiken, besonders Sammen und Gemmen, wie anderer Kunstseltenheiten, die sie verkaufen, auch diese Gegenstände ankaufen.

B) Kupfersuchsammlungen besitzen 1) die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Professor Subr. 3) Herr P. F. Röding. 4) Herr C. W. Lüder. 5) Herr Dr. Müller, Zuchthausstr. no. 135. 6) Eine Portrait-Sammlung: Die Stadt-Bibliothek.

C) Handzeichnungen. 1) Herr Dr. und Domherr Meyer. 2) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofraths Ehrenreich. 3) Herr Obristlieutenant Mettlerkamp.

Kunst-Verein, Hamburger. Der Zweck dieses 1826 begründeten Vereins, dessen eigentlicher Stamm sich bereits 1819 bildete, ist wirksame Beförderung der bildenden Kunst mittelst Beschäftigung verdienstvoller Künstler, und allgemeinerer Verbreitung ihrer Werke, nach dem Muster ähnlicher Privatvereine in Berlin und München. Die Kunstfreunde, welche demselben beitreten wollen, verpflichten sich zu einem jährlichen Beiträge von 5 Thalern Courant, wofür jeder Subscriber mit einem Loose an der jährlichen Verloosung ausgezeichnete Werke lebender deutscher Künstler Theil nimmt. Es steht ihnen jedoch frei, sich dabei mit mehreren Loosen zu interessiren, so wie

jedem unbenommen bleibt, nach drei Monaten vor Jahreschluss geschehener Anzeige, wieder aus der Vereinigung auszutreten. Einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Direction ist die Sorge übertragen, den hiedurch gebildeten Fond zur Anschaffung ausgezeichneter Arbeiten lebender deutscher Künstler zweckmässig zu verwenden, es sey durch Ankauf oder Bestellung, und deren jährliche Verloosung an einem bestimmten Tage, im Beiseyn der Subscriberen zu bewerkstelligen. — Alle zwei Jahre findet eine Kunst-Ausstellung statt. Der Versammlungsort ist im Hause des Herrn Harzen (Neuenwall), woselbst im Winter jeden Montag Abend die Kunstfreunde, welche den Verein begründet, sich einfänden, um vorgelegte Kunstgegenstände in Augenschein zu nehmen. Das Nähere ist aus der an die Kunstfreunde 1826 im Januar ergangenen Einladung zu ersehen.

Lebens-Bund, der, besteht seit 1830 aus einer Classe, für 2000 Kinder berechnet, die in dem Zeitraume vom 1sten Januar 1825 bis den 31sten December 1829 geboren sind.

Diese Anstalt giebt den Eltern Gelegenheit ihren Kindern, durch jährliche Beiträge, Leibrenten zu sichern, die mit dem Wachthum des Alters von Jahr zu Jahr steigen, bis endlich auf 2000 $\frac{1}{2}$ Banco per Actie.

Beim Tode der Interessenten wird das ganze hergegebene Capital zurückgezahlt.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

Herr Dav. Andr. Corda,
- J. J. N. Albrecht,
- P. A. Milberg,
- N. Binder, Dr., Senator,
- Daniel Stockfeth, und
- Pet. Sim. Brödermann.

Der Bevollmächtigte ist Herr Ferdinand Bertheau. Das Nähere besagt der Plan, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrasse No. 42, für 1 Schilling zu haben ist.

Lehranstalt für die Baukunst des Herrn Professor Fersenfeldt. Dieses Institut besteht bereits seit 1818 und sind in demselben viele geschickte Schüler gebildet. Die Vorträge umfassen die geometrische und perspectivische Zeichnungslehre, Holz- und Steinconstructions, die Lehre der Treppen, Gewölbe und Brücken, Optik und Kstoptik. Die Benutzung dieser Anstalt ist jedem jungen Manne, welcher sich ausschliessend dem Baufache, oder einer andern bildenden Kunst oder technischen Gewerbe will, sehr zu empfehlen.

Bleed Through
soiled Document

Leibrenten-Verein, der, ist in 6 Classen eingetheilt, wovon die 3 ersteren seit 1826 bestehen, die 3 letzteren aber erst im Jahre 1829 publicirt sind. Alle 6 Classen stehen noch zur Theilnahme offen, und zwar für alle Personen von beiderlei Geschlecht, welche vom 1sten Januar 1766 bis zum 31sten Decemter 1824 geboren sind.

Diese Anstalt bietet die Gelegenheit dar, sich durch jährliche Beiträge solche Leibrenten zu sichern, die mit dem Wachsthum des Alters von Jahr zu Jahr steigen, und bei sehr hohem Alter die Ruhe und das Glück der Familien in pecuniärer Rücksicht begründen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr Dav. And. Cordt,
- J. J. N. Albrecht,
- F. A. Milberg,
- N. Binder, Dr., Senator,
- Daniel Stockfleih,
- Pet. Sim. Brödermann.

Der Bevollmächtigte ist Herr Heinrich August Bertheau sen.

Ein Mehreres bezagt der Plan, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrasse No. 42, für 1 Schilling zu haben ist.

Lesebibliotheken. Hamburg besitzt eine grosse Anzahl zum Theil wohlgeordneter Lesebibliotheken, unter denen sich durch ihre Vollständigkeit und ihren ausgedehnten Wirkungskreis die des Herrn W. Brunnardt, grosse Bäckerstrasse No. 71, besonders auszeichnet. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Deutsche Litteratur, sondern umfasst auch die ausländische und besondere Zweige der Wissenschaften, z. B. Medicin und Chirurgie. Damit verbunden sind mehrere von dem Besitzer geleitete Lesezirkel Herr J. B. Appel, Inhaber einer bedeutenden Buchdruckerei, Speersort (Deutsches Haus) No. 51, liefert den Freunden der älteren und neueren Deutschen Litteratur etc. alles Vorzügliche derselben aus seiner reichhaltigen Lesebibliothek, neben welcher ein grosser und kleiner Journal-Lesezirkel von demselben begründet ist. — Gleichfalls empfehlenswerth und stets mit den neuesten literarischen Erscheinungen versehen, sind die Institute von Wirth's Nachfolger (Valentinskamp No. 156 B.), der Herren Benjamin sen. und Jun., Hamann u. s. w.

Unter den hiesigen Journallesecirkeln verdient Erwähnung der des Herrn Müller, Böhmkenstrasse No. 79.

Liedertafel, die, seit 1822 von Herrn A. Methfessel begründet und geleitet, hat sich hauptsächlich

lich die Cultur des vierstimmigen Männergesanges zum Zweck gemacht. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt gegen dreissig. Das Anführerere über die Einrichtung dieses Vereines und die Bedingungen der Aufnahme erfährt man bei dem genannten Stifter.

Lombard, der, oder das Leihhaus, befindet sich gegenwärtig in dem ehemaligen Schul- und Arbeitshause der allgemeinen Armen-Anstalt, bei der kl. Michaeliskirche. M. vergl. den Artikel: Armen-Anstalt. Die Tendenz dieser Anstalt, welche verschämten Armen, ohne Nennung ihres Namens gegen sichere Pfänder und billige Zinsen darleiht, ist insbesondere Hemmung des Privat-Wuchers. S. Westphalens Versuch S. 331 — 334.

Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, von William Campell et Co., Optici aus London, bei dem Rathhause. Man findet in diesem Magazine stets die vollkommenste Auswahl der eben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden, ohne Erhöhung, zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen. Aehnliche gleichfalls rühmlichst bekannte und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Joseph Rosi, Neuenburg No. 21, und Edmund Gabory, Neuenburg No. 14.

Magdalenenstift, das, ist nach dem Vorbilde der Penitentiary in England von mehreren wohlwollenden Bürgern durch Subscription errichtet; durch ein Vermächtniss des verstorbenen um Hamburg sehr verdienten Herr Dr. von Hess, besitzt das Stift ein eigenes Haus in St. Georg.

Der Zweck ist junge Mädchen die das Unglück haben, verführt zu seyn, wieder auf den Weg der Tugend zu bringen und sie von dem Abgrund, worin sie ohne fremde Hilfe fallen, zu retten.

Wenn sie freiwillig sich nach Hilfe umsehen, so werden sie:

- 1) während des zweijährigen Aufenthalts im Stift von der übrigen Welt getrennt, sie sehen ausser den Vorstehern und Vorsteherinnen nur ihre Mitgenossen.
- 2) sie erhalten wöchentlich Belehrung und Unterricht von mehreren Herren Predigern, die diese Mühe aus Menschlichkeit übernommen haben; einmal im Jahre ist Communion; — so wird ihre Moralität gebessert.

3) sie, die gewöhnlich, leider ganz in der Erziehung vernachlässigt sind, werden zu häuslichen und Handarbeiten angehalten, um es ihnen so möglich zu machen, bei ihrer Entlassung sich redlich fortthun zu können.

So vom Bösen abgehalten und moralisch gebessert, werden sie entlassen und im Dienst oder sonst untergebracht.

Das Stift ist für zwölf Personen eingerichtet; die Bewerberinnen müssen bei ihrem Eintritt die vorgeschriebene Hauskleidung anlegen; und ist der Erfolg, der sehr grossen Schwierigkeit ungeachtet, mit Recht glücklich zu nennen. Von vier und vierzig Personen, die seit der Stiftung bis November 1830 entlassen sind, ist

- a) bei fünfzehn Personen der Zweck völlig erreicht.
- b) von acht Personen weiss man nichts Bestimmtes, da sie auswärts untergebracht sind;
- c) bei neunzehn Personen ist der Erfolg nicht glücklich gewesen;
- d) zwei sind Krankheits halber entlassen worden.

Die Resultate sind glücklicher als in England; — Nur das Unterbringen der Entlassenen ist sehr schwer; seit Monat Mai 1830 sind elf Personen im Stift.

Die notwendige Absonderung der Bewohner von der übrigen Welt, lässt es nicht zu, dass das Stift besucht wird, und kann so aus eigener Ansicht, niemand über den ehrenlichen Erfolg urtheilen, als die Herren Prediger, die Vorsteherinnen und Vorsteher, sonst würde sich jeder über das Innere freuen.

Recht sehr bedarf diese ächt christliche Anstalt, die nur durch das Wohlwollen der Bewohner Hamburgs bestehen kann, der Unterstützung des Publicums, welches sich jedoch nur auf das Zeugnis der Direction verlassen muss, die dieses Zutrauen zu verdienen, sich eifrigst angelegen seyn lässt. Die Personen, die in das Stift aufgenommen zu werden wünschen, haben sich an Herrn Pastor Kunhardt, Jacobikirchhof No. 20, zu wenden.

St. Marien Magdalenen Kloster, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schauenburg, 1227, und anfänglich von Barfüsser Mönchen bewohnt. Bei der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt, und ist jetzt eine Abtheilung des Gebäudes für die Wohnungen der Kloster-Schwester eingerichtet. Eine kleine Treppe vom Adolphs-Platz — neben dem Hause No. 86 — führt auf den untersten Theil des Klosters, in welchem sich gegenwärtig

ein Saal — der Sommer-Saal genannt — befindet. (Der Winter-Saal, der mit dem alten Kreuzgang in Verbindung stand, wurde 1818 abgebrochen). Von diesem geht eine Treppe zu den Wohnungen der Kloster-Schwester, welche aus 20 kleinen Zimmern bestehen, mit Bodenraum über denselben. Das Kloster wird gegenwärtig von 20 Frauenzimmern bewohnt, wovon aber einige ihre Zimmer an andere Kloster-Schwester für eine jährliche Vergütung von 6 $\frac{1}{2}$ überlassen haben. Bei einem Sterbefall wird die vacante Stelle, nur ausnahmsweise öffentlich, in der Regel aber von dem verwaltenden Herrn Oberalten an die meistbietende Bewerberin — die Conturrecht ist gewöhnlich sehr gross — verkauft. Jede Kloster-Schwester erhält: 1) freie Wohnung; 2) jährlich 120 $\frac{1}{2}$ Geld-Einnahme, und 3) 10 $\frac{1}{2}$ für Holz, so wie 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ für Kohlen. Früher wurden 6 Faden Bächen-Holz geliefert, welche Lieferung jedoch seit 1819 aufgehört hat. Vorsteher des Klosters sind die sämtlichen Ehrb. Herren Oberalten.

Michaelis Kirche, gross. S. Kirchen.
Militair-Bibliothek. Sie wurde von mehreren Hamburgischen Officieren 1819 gegründet, und ist Eigenthum einiger Interessenten. Die Bibliothek besitzt, ausser allen vorzüglichen neuen militairischen Werken, mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere alte militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinenden militairischen Zeitschriften gehalten. Bibliothek ist abwechselnd einer der Herren Officere, in dessen Hause die Sammlung alsdann aufgestellt ist. Mission-Verein, evangelischer, in Hamburg und dessen Umgegend, (gegründet 1822) hat zum Zweck, die nicht christlichen Völker mit dem Christenthum bekannt zu machen. Es werden Beiträge gesammelt, um Boten (Missionaire) auszurüsten, welche den Heiden das Evangelium predigen sollen, und den Mitgliedern von Zeit zu Zeit die Berichte der schwärzigen Missionsgesellschaften mitgetheilt, woraus die herrlichen Fortschritte dieses ächt christlichen Unternehmens erhellen. Wer sich zu einem jährlichen Beitrage von einem Speciesthaler verpflichtet, ist Mitglied; doch nimmt der p. t. Cassenführer des Vereins, Herr D. J. Gravenhorst, Altwallstrasse No. 92, auch die kleinsten Gaben mit Dank entgegen.

Möblien-Niedertage des hiesigen Tischler-Amts in der Paulstrasse, enthält einen ausgesuchten Vorrath der vorzüglichsten Möblien zu

Second Lake
Soiled Document
Bleed Through

billigen Proben. Es ist Meiner Ansicht die Theilnahme und Benutzung aller Mitbürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäfer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas besitzt.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn P. F. Röding, bei dem Infanterie-Zeughause, am Deichthorwall, Unstreitig eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, (über 220 Säugethiere, gegen 300 Vögel, 228 Amphibien, 300 Fische, über 10,000 Conchylien u. s. w.) die in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmäßigkeit in einem grossen Saale (von 100 Fuss Länge und 27 Fuss Breite) aufgestellt sind. In einem zweiten Zimmer (von gleicher Grösse) befindet sich eine Sammlung von Kunstwerken verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen, Münzen, namentlich vaterländischen u. dgl., eine Sammlung von Kupferstichen vorzüglich alter Meister aller Schulen, besonders sünddeutscher, und eine naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag, Dienstag und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst geleitet. In den Monaten December, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten sündlich und mit unsichtiger Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Tilesius, Lichtenstein u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatmuseum zu den ersten Europas gehöre. Beachtet man nun noch das Kostspielige und Mühsame des Unternehmens, dann darf hier wohl wiederholt der Wunsch ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich häufig eines zahlreicheren Zuspruchs seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde (noch kürzlich die in Hamburg versammelten Naturforscher) haben die herrliche Sammlung so gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht bios angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt oder Hochschule eines Königreichs würde stolz auf den Besitz solcher Schätze seyn, die unser kleiner Freistaat dem russ-

losen Elfer eines Privatmannes verdankt (Verst. Hamburg in naturhistor. und medic. Beziehung S. 131—136.)

Musikalien-Handlungen führen die Herren Cränig gr. Reichsstr. No. 40, und Böhmke, gr. Backstr. No. 72. Leih-Institute von Musikalien sind mit beiden Handlungen verbunden, wo gegen Zahlung von 30 $\frac{1}{2}$ jährlich, ausser der freien Benutzung der Institute, nach beliebiger Wahl für 25 $\frac{1}{2}$ neue Musikalien geliefert werden. Das Leih-Institut des Herrn Cränig ist nach der, bei Musikalien üblichen Classification, geordnet und liefert nach gedruckten Catalogen alles Neue und vorzüglichste Aeltere, zum Theil in Doubletten zur beliebigen Auswahl. Die Zahl der einzelnen Werke ist über 16,000 hinangewachsen, und dürfte daher als einzige Local-Anstalt dastehen. Der Preis für ein einfaches Abonnement ist jährlich 15 $\frac{1}{2}$ und werden die übrigen, sehr leicht zu erfüllenden Bedingungen, in genannter Handlung gratis ausgegeben.

Auch bei den Herren Schubert und Nemeyer, findet man stets eine Auswahl der vorzüglichsten älteren und neueren Musikalien.

Naturalien-Cabinette. Obenan steht hier das Seite 642 angeführte Museum des Herrn Röding. Andere, auch bereits erwähnte, öffentliche Sammlungen sind im Gymnasio und im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Kunst und nützlichen Gewerbe beherbergt. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnen sich aus: 1) Die Mineralien-Sammlung Sr. Excellenz des K. Russ. Hrn. Ministers, wirkl. Staatsraths von Sitove. 2) Die sehr vollständige und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und andern Insecten des Herrn Wilhelm v. Winthem des jüngern. 3) Die schön systematisch geordnete Schmetterling-Sammlung des Herrn Charles Henry Becke, Zuchtmeister, No. 903 die sich durch Reichhaltigkeit und Schönheit der Exemplare auszeichnet und zu den ersten Privat-Sammlungen Deutschlands gefählt wird. Der Besitzer gestattet einem jeden mit Vergütung die Ansicht derselben, und stehen sowohl seine Doubletten von Schmetterlingen als von andern Insecten Liebhabern zu Diensten. 4) Das Cabinet ausländischer und Europäischer Quadrupeden des eben genannten Herrn Becke, welches jetzt an 900 Arten umfasst. Diese Sammlung zeichnet sich durch besonders sorgfältige, geschmackvolle Anstellung und zweckmässige Zubereitung der Gegenstände aus; und gehört zu den ersten Privat-Sammlungen. Täglich von 10 bis 2 Uhr kann man auch diese

Sammlung ansehen. (Man sehe Naturalien-Handlung). 5) Die Sammlung von See-Sierren, See-Igeln, Conchylien und Corallen des Herrn Friedr. Bachmann (b. d. Mühren no 36). Diese vorzügliche, ansehnliche Exemplare reiche Sammlung wird von dem Besitzer gleichfalls bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doubletten zum Vertauschen und Verkaufen vorräthig. An denselben haben sich auch diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, als einzelne Stücke gegen contante Bezahlung zu verkaufen wünschen. 6) Die an Norwegischen Mineralien besonders reiche und ausgewählte Mineralien-Sammlung des Herrn Pastor Müller, Catharinen Kirchhof No 38. 7) Das treffliche ornithologische Cabinet des Herrn J. Amstutz, reich an Europäischen Vögeln. 8) Das ausgezeichnete und reichhaltige Cabinet von Vögeln in den schönsten Exemplaren, welches Herr von Esen in Barmbeck besitzt. 9) Die Naturaliensammlung des Herrn F. A. Fokkes, Hamb. Berg. 2te Bernhardsstr. No. 123. 10) Die Sammlung des Herrn Prof. Dr. Spangenberg, mehrere höchst seltene exotica enthaltend. 11) Das Cabinet des Herrn Prof. Lehmann, welches sich auf alle Fächer der Entomologie erstreckt und dessen reichhaltiges Herbarium. 12) Die Käfer- und Conchylien-Sammlung des Herrn Georg Thorey, besonders hinsichtlich der Hamburgischen Fauna interessant. 13) Europäische Lepidoptera und Coleoptera des Herrn Dr. Stern. 14) Conchylien-Sammlungen der Herren C. F. H. de Dohbeler (gr. Bleichen No. 320) und G. C. Hönerl (Königsstr. No. 248). (Vergl. Hamburg etc. S. 107 — 111 u. S. 121 — 123.)

Naturalien-Handlung. Herr C. H. Bosche aus Philadelphia, Zuchtstrasse No. 90. Eigenthümer dieser im Auslande rühmlichst bekannten Handlung besitzt immer einen grossen Vorrath von ausländischen Producten aus allen Reichen der Natur. Durch seine Verbindungen in den fernsten Weltgegenden wird es ihm möglich, fortwährend neue Zusendungen frischer Exemplare zu erhalten, die sowohl einzeln als in Partheien zu billigen Preisen zu haben sind. Auch kauft derselbe Naturalien aller Art. (M. sehe Naturalien-Cabinette.)

Navigations-Schule. Diese für Schiffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der Direction der Schiffahrts- und Hafen-Deputation. Diejenigen, welche als künftige Seefahrer darin Unterricht zu erhalten wünschen, haben sich bei dem

S. T. Herrn Hafenbergs an melden. Ein Lehrkursus dauert ein halbes Jahr, wird von dem Navigations-Lehrer, Herrn J. S. Metz vorgetragen, und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage im Winter auch wirklich angestellte Steuerleute Antheil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kaufarthel-Schiffen gereihten Zöglinge, werden von den zu diesem Zwecke von Obrigkeitwegen ernannten vier Examinatoren (nämlich zwei im Theoretischen und zwei im Practischen) geprüft und erhalten von denselben ein Zeugnis, ohne welches kein Capitain auf Hamburgischen Schiffen einen Siernemann annehmen darf. Der Unterricht in der Schule ist unentgeltlich, aber ein Examen kostet mit Inbegriff der Ausfertigung des Zeugnisses 24 $\frac{1}{2}$. Das wohleingerichtete, mit allen erforderlichen Büchern, Karten und Instrumenten versehene, und zugleich von dem Lehrer bewohnte Lokal des Instituts, befindet sich in einem Flügel des auf der Wallhöhe bei dem Millerthore errichteten Gebäudes der Sternwarte (m. s. diesen Artikel), wo der Unterricht den aufgenommenen, sich zur Schiffahrt bestimmenden Schülern viermal die Woche, Vor- und Nachmittage gegeben wird, und bei hellem Wetter Uebungen im Messen mit Oktanen und Sextanten angestellt werden.

Panoramen (optische). Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professor Suhr enthält an 200 von demselben oder dessen Brüdern an Ort und Stelle aufgenommene, mit dem grössten Fleisse und vorsüglicher Kunst ausgeführte, und nach eigener Erfindung des Künstlers aufgestellte Panoramen des berühmtesten Gegenden. — Die hiesige Ausstellung derselben ist jedoch jetzt geschlossen. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Atelier (Zeughausmarkt No. 10), wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichneter Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkenner, besucht.

Unter den von dem Herrn Prof. Suhr herausgegebenen Kunstarbeiten, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden, sind folgende Bätter, welche gröstentheils vom Herrn Cornelius Suhr in der Tuschmanier in Kupfer gestochen, vorzüglich zu bemerken: Der Einzug der Kosaken in Hamburg, im März 1813; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und des Hamburger Berges; die grosse Bünke von

Soiled Document

Bleed Through

Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern; Die Hamb. Trachten in 50, der Ausruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung u. a. m.

Die Herren Cornelius und Peter Suhr sind Besitzer einer Steindruckerei, einer Kupferdruckerei und einer Spielkartenfabrik. Ihre Karten zeichnen sich sowohl durch Feinheit und Schönheit der Zeichnung, der Farben und des Materials, als auch durch verhältnismässig billige Preise sehr vortheilhaft aus. Herr Peter Suhr beschäftigt sich jetzt vorzüglich mit der Herausgabe einer Anzahl Ansichten von Hamburg und der Umgegend, welche er selbst nach der Natur aufgenommen und auf Stein gezeichnet. Dieses Werk dürfte sehr interessant werden, da die vielen Verschönerungen in und um Hamburg reichen Stoff darbieten. Ein erläuternder Text wird nachgeliefert, so wie ein neuer Grundriss von Hamburg. Die Sammlung erscheint in drei verschiedenen Formaten. Die Originale sind zur Ansicht ausgestellt in der Wohnung des Herrn Peter Suhr, bei dem Drillhause No. 145. — (Diese Ansichten sind übrigens nicht mit den schlechten Copien zu verwechseln, welche auf den Straßen feil geboten werden.)

Pension-Anstalt (allgemeine) für Personen jeden Alters und Geschlechts. Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, den Theilnehmern eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzuführen. Sowohl Hiesige als Auswärtige können Theilnehmer werden. Die Zahl der Actien wurde am 50sten Nov. 1822 von den Interessenten, indem eine Classen-Eintheilung stattfand, auf 10,000 festgesetzt, am 22sten December 1827 aber durch einen denselben Beschluss mit 2000 Actien vermehrt, und verfügt, dass während acht Jahre, jährlich eine Verlosung zu halten sey, wodurch die Zahl der Pensionen um 500, und die der Prämien um 100 vergrössert wird, so dass nach Ablauf der acht Jahre die Gesamtzahl der Pensionen aus 2000, und die der Prämien aus 600 besteht.

Man kann Inhaber mehrerer Actien werden, und nach und nach mit allen zur Hebung kommen, in deren aber nur auf Eine Prämie Alters halber Anspruch machen, und zwar derjenigen Verlosung, in welcher man zuerst Theilnehmer der Anstalt geworden, wenn nämlich solche Actien alle auf Einen Namen lauten.

Die Kosten der Aufnahme sind zufolge der gedruckten Preis-Liste, von 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ fl bis 10 $\frac{1}{2}$ etc., wenn die Nummern zu den letzten der Classe gehören, dagegen nach Maassgabe immer höher, je wie solche den Hehenden näher stehen.

Actien welche in Hohung stehen, sind für den Käufer als Leibrente zu betrachten, und werden nach Maassgabe des Alters und der zu hebenden Summe bezahlt, sie gewähren dem Käufer bei langer Lebensdauer mehrfachen Gewinn, weil Pensionen und Prämien von Zeit zu Zeit höher steigen und daher das eingekaufene Capital immer mehr Zinsen trägt. Man kann sich entweder auf Capitalzins oder auch auf Contributionszins setzen; im erstern Falle bestimmt der §. 13 des Plans, wie viel man beim Einkauf ein für allemal zu entrichten hat, im andern Falle zahl man quartallich für jede Actie 26 fl Beitrag, welcher vor Ablauf des Quartals berichtigt werden muss.

Zur Auszahlung der Pensionen und Prämien sind allemal die ersten 14 Tage der Monate Januar, April, Juli und October bestimmt.

Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft uneigentlich übernommen haben; jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den Interessenten in allgemeiner Versammlung einer aus ihrer Mitte wieder erwählt.

Das Verwaltungs-Comptoir ist in der kleinen Reichenstrasse No. 119; man kann sich dasselbe zu jeder Zeit interessieren, und den die ausführlichen Bestimmungen enthaltenden Plan nebst der Preis-Liste uneigentlich erhalten.

Pharmaceutische Gesellschaft. Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte sich im Jahre 1818, um sie nach dem Vorbilde einer früher hier bestehenden und in Berlin noch bestehenden Gesellschaft zu bilden. Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbcke in der Gesellschaft von Seiten des Gesundheit-Raths manche Unterstützung geworden, auch von den zur Verminderung der Quisinen vereinigten Herren Apothekern ist ihr diese zugekommen. Die ihr zu den Versammlungen und Vorlesungen eingeräumten Zimmer sind auf dem Stadtthaus. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntage, Montage und Freitage, so wie an den Festtagen, statt. Die Gesellschaft hält auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die unter den Mitgliedern circuliren, und es ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

Pharmaceutische Lehranstalt; vom Löbl. Gesundheit-Rath zum Unterrichte der Lehrlinge und zur Benutzung für die Gebülten, die daran Theil nehmen wollen, errichtet. Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für

den Pharmaceuten nöthigen Wissenschaften vorgetragen, dessen Dauer auf drei Jahre bestimmt ist. Die dem Löbl. Gesundheit-Rath gehörigen naturwissenschaftlichen Sammlungen werden dabei benutzt.

Rathhaus, das, ein großes massives Gebäude mit vielen andern Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) Die Rathstube, 2) die Obergerichts-Audienz- und Relations-Zimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) der Hundertachtziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberei, oder das Hypotheksbureau, 9) die Kanlei, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administrations-Deputation, 12) die Zimmer für die 9 Kirchspiele, 13) das Weddeamt, 14) das Gehege, (mit einer grossen, trefflichen, von Herrn Philippi verfertigten Uhr, unter welcher sich die Inschrift: „Libertatem quam peperere majores, digno student servare poterunt.“ mit erhabenen gearbeiteten vergoldeten Buchstaben befindet), woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittwochen und Freitag), von 2½ bis 3¼ Uhr, die Sachwalter und sonstige Geschäftsleute versammelt findet.

Rettung-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte. Die Errichtung dieser Anstalt geschah im das Jahr 1768 durch die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, und wird auch jetzt als ihr angehörend betrachtet. Die Oberaufsicht über die Rettungs-Apparate, die Verwaltung der Gelder u. s. w. haben zwei von der Gesellschaft, auf zwei Jahre, gewählte Vorsteher, welche hiesige Aerzte seyn müssen (gegenwärtig die Herren Dr. Siemers und Dr. Schröder). Die Geschäfte derselben alterniren jährlich. Die Einnahmen der Rettungsanstalt bestehen aus einem jährlichen Beiträge Löbl. Polizeibehörde und aus dem Zuschusse der Gesellschaft. Die Ausgaben werden theils auf die Kosten für die Rettungskasten und übrigen Apparate, theils auf die Geld-Prämien verwandt, welche sowohl den Rettern als Chirurgen für Hülfsleistungen gegeben werden. Goldene und silberne Ehrenmünzen werden verliehen, wenn entweder ausserordentliche Hülfsleistungen bei Rettungsfällen stattgefunden haben, oder eine Geldholzung ausgeschlagen oder verhältnissmässig als zu klein befunden wird. Der Wirkungskreis der Anstalt erstreckt sich auf die Stadt und deren Gebiet; für erstere ist der Polizeiherr; für letztere der competente Landherr, in Rücksicht der Ammann, die Behörde. Die Anstalt soll zwar zunächst für Erstickte und Ertrunkene

wirken, übernimmt aber auch andere Fälle, bei denen augenblickliche Hülfe erfordert wird. Innerhalb der Stadt befinden sich 15 Orte zur Aufbewahrung des Rettungskasten und Apparats (in den Wachen und an andern Stellen); ausserhalb derselben 26 Orte. — Zum Herausziehen aus dem Wasser dienen die Rettungshaken und die Dracken (d. h. mehrere kleine Rettungshaken an einer etwa 2 bis 3 Fuss langen eisernen Stange befestigt) mit welchen die Grundfläche des Wassers untersucht wird, das von dem Hamburger Thomas Risler erfundene Elbboot, die Rettungsleiter, der Schwimmgürtel, eigene Fahrzeuge an mehreren Punkten der Canäle und der Alster, Seile, welche in der Nähe des Stadtgrabens in den Wachen befindlich, und der Tragekorb; zur Herstellung der gesunkenen Lebenskraft gehört die nöthige Bekleidung, der doppelte Blasebalg zur Wiederherstellung der Respiration, eine Maschine zu Tabakrauch-Kleibern und der Rettungskasten. Die medizinische Hülfsleistung geschieht durch den zunächst herbeizuschaffenden Arzt oder Wundarzt; für weniger Kundige findet sich eine gedruckte Anweisung an den entsprechenden Orten. Das Hamburgische Rettungsverfahren zeichnet sich durch grosse Einfachheit aus; es wird vorzüglich für möglichst schnelle Hülfe gesorgt und durch Belohnungen dazu aufgemuntert. Die merkwürdigsten und lehrreichsten Wiederbelebung-Fälle, so wie auch die Namen der Geretteten und ihrer Helfer, werden in den wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten bekannt gemacht.

M. vergl. die von dem verstorbenen, um diese Anstalt hoch verdienten Herrn Dr. Moldenhawer besorgte, bei Herold 1828 erschienene dritte Ausgabe der „Geschichte und Einrichtung der Hamburgischen Rettungs-Anstalten, von J. A. Günther, mit 6 Kupferstafeln.“ und: „Hamburg in naturhistor. und mediz. Beziehung. S. 148—151.“

Im Winter werden von Herrn Dr. Siemers 2 mal wöchentlich Abends Vorlesungen über den Scheintod und die Rettungsmittel bei plötzlichen Lebensgefahren im Hause der Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G. gehalten.

Fremde, welche die Rettungs-Apparate und ein- der Rettungszimmer besehen wollen, haben sich im Kurhause oder bei einem der Vorsteher der Rettungs-Anstalt zu melden.

Das neue Schauspielhaus in der Dammtorstrasse. Dem oft ausgesprochenen Wunsche des Hamburger Publicums zu genügen, vereinigten sich einige unserer achtbarsten Mitbürger, zur Erbauung

eines neuen, geräumigeren und bequemerem Schauspielhauses, auf Actien. Die erforderliche Anzahl von 200 Actionisten fand sich sehr bald, und wurde aus denselben eine Comité von fünf Mitgliedern zur Verwaltung sämtlicher Angelegenheiten der Gesellschaft durch Stimmenmehrheit erwählt.

Der Entwurf zu dem Gebäude ist von dem Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel in Berlin; nach demselben wurde der Bau durch den Herrn Architecten Wimmel geleitet. Er begann in der Mitte des Monats 1826, und die Bühne wurde den 2ten Mai 1827 mit einem Prolo von Präzel und mit der Vorstellung von Göthe's „Egmont“ eröffnet.

Das Gebäude hat eine Tiefe von 196 Fuss und ist 135 Fuss breit; der Zuschauerraum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 79 Fuss und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich übereinander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. — Der Zuschauerraum möchte, wenn das Haus mässig gefüllt ist, 2200 Personen fassen, und als höchste Norm eine Anzahl von 2500 Personen annehmen seyn.

Wenn dem Beobachter Freundlichkeit und Eleganz überall entgegenreten, so ist auch eben so sehr für Bequemlichkeit und nicht minder für die Sicherheit des Publicums bei Feuersgefahr gesorgt. Fast jeder Platz hat seinen besondern Ausgang; eine gehörige Anzahl von Noththüren sind als solche bezeichnet und eine Wasserleitung dient sowohl zur Dämpfung eines auf der Bühne etwa entstehenden Feuers, als zur Benutzung, wenn in den Logenreihen ein örtliches Feuer ausbrechen sollte. Die Heizung des Hauses wird durch Luftwärmer nach Sylvester's Methode bewerkstelligt, welche sich in allen Theilen bewährt haben. Es sind diese Luftwärmer in der Verfassung unter der Bühne, dicht an der Umfassungswand des Theaters angelegt, und verbreiten die warme Luft in grossen Massen über die Bühne, ohne dass Röhre dazu gebraucht werden. Die erwärmte Luft steigt zwischen den Coullisen und dem Schnürboden in die Höhe, erfüllt den obern Theil des Hauses und dringt sodann hauptsächlich durch die Oeffnung über dem Kronenleuchter in den Raum, den die Zuschauer einnehmen; sie findet endlich ihren Ausgang durch den Fussboden des Parquets und des Parterre in den Keller, und indem sie auch

den Raum unter der Bühne erfüllt, vollendet sie auf diese Art ihren Kreislauf.

Es wurde bei diesem Bause vielen unserer talentvollen Mitbürger Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben, wie sich denn auch die Herren Wimmel, Hopfeldt, Philippi, Repsold u. a. m. grosse Verdienste in dieser Beziehung erworben haben.

Die Decoration des Hauses ist von dem Königl. Theatermaler, Herrn Gropius in Berlin (nach dem dazu vom Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel gemachten Entwürfe) und von demselben und dem verdienstlichen hiesigen Künstler, Herrn Cocchi, sind die Decorationen des Theaters verfertigt.

Die Direction des Theaters selbst ist den Herren F. L. Schmidt und C. Lebrun anvertraut; das Verhältnis derselben zur Comité ist nur das des Miethers zum Vermiether. — In der Führung der Geschäfte stehen die Herren Schäfer und Lens der Direction hilfreich als Régisseurs zur Seite. Die Leitung des Orchesters hat der verdiente Herr Kapellmeister Krebs übernommen. (Das Personalverzeichnis findet man weiter unten.)

Schulwissenschaftlicher Bildungsverein. Unter diesem Namen besteht seit dem 20ten April 1823 ein von Schullehrern und Gehilfen gestifteter Verein, der im Allgemeinen, die Fortbildung ihrer Mitglieder; im besondern, theils Vorbereitung auf das Schulamt, theils Vervollkommenung in den Obliegenheiten desselben bezweckt. Zu diesem Ende versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend, Abends von 7 bis 9 Uhr, im Stadthause, und halten Vorträge über das Schul- und Erziehungswesen, die sodann von den Mitgliedern beurtheilt und besprochen werden; überdies sucht die Gesellschaft durch Circulation der wichtigsten pädagogischen Zeitschriften und Bücher den Zweck ihrer Vereinigung zu befördern. Ferner ist es das Streben des Vereins, die jüngeren Mitglieder des Schulstandes, wären sie auch nicht Mitglieder des Vereins, durch einen möglichst systematischen Unterricht in den vorzüglichsten Zweigen der Pädagogik und Didaktik auf ihr Amt vorzubereiten, und so den Mangel eines Seminars theilweise zu ersetzen, was auch durch Einrichtung einer Unterrichtsanstalt für Schulgehülfen in's Leben gesetzt ist. (s. d. Artikel.) Die Teilnehmer bestehen aus ordentlichen und befördernden Mitgliedern. Zu den erstern können nur diejenigen gewählt werden, die sich wenigstens seit 3 Jahren dem Lehramte gewidmet haben, mögen sie nun Schulgehülften, Privatlehrer oder wirkliche

Schullehrer seyn; vor dieser Zeit werden sie nur als Zuhörer zugelassen. Ordentliche Mitglieder zählt der Verein jetzt 54 und 11 Zuhörer; die Zahl der befördernden Mitglieder ist in der letzten Zeit sehr angewachsen. Die Gesetze des Vereins sind gedruckt. Der Vorstand besteht aus folgenden ordentlichen Mitgliedern:

Herrn C. Strauss,	p. t. Protocollist.
- B. H. Flach,	p. t. Bibliothekar.
- J. W. L. Heise,	p. t. Rechnungsführer.
- F. A. Hoffmann,	p. t. Deputirter.
- J. H. Ravensburg,	p. t. Deputirter.
- T. Hoffmann,	p. t. Deputirter.

Die Bestrebungen dieses Vereins sind von dem Art, dass sie die allgemeine Theilnahme und Aufmunterung verdienen; sie werden gewiss nicht ohne segensvollen Einfluss auf den Unterricht und die Erziehung der Jugend bleiben.

Sparcasse. Nach dem Beispiel anderer Länder ist auch hier im Laufe des Jahres 1827 eine Sparcasse zu Stande gekommen. Sie bezweckt, den nichtvermögenden Einwohnern dazu behülflich zu seyn, sich an Sparsamkeit zu gewöhnen, es ihnen unmöglich zu machen, gleich bei dem Eintritt einer unseheienden Verlegenheit zu dem Ersparten zu greifen und so sie in den Stand zu setzen, sich einen kleinen Schatz für dringende Bedürfnisse zu sammeln. Der Beitrag, der wöchentlich eingelegt wird, ist von 8 fg bis 30 $\frac{1}{2}$. Jeden Sonnabend, zu einer Zeit, wo die Arbeit beendigt und der Wochenlohn empfangen ist, versammelt sich die Verwaltung von 6 bis 8 Uhr in den drei Bureaux auf dem Einbeck'schen Hause und im Stadthause. Das Geld trägt Zinsen, von 3 $\frac{1}{2}$ einen Schilling; nur wer 3 $\frac{1}{2}$ eingelegt hat, erhält Zinsen, und zwar zur Erleichterung der Rechnung immer nur von 3 $\frac{1}{2}$. — Wer seine jährlichen Zinsen stehen lässt, dem werden sie Ende des Jahres zu Capital gerechnet und tragen wieder Zinsen. Die Anstalt wird ohne Administrationskosten oder Abzüge verwaltet. Zwölf Mal im Jahre, an jedem ersten Sonnabend im Monate, kann die Einlage zurückgefordert werden; nur muss solche im Laufe des Monats, und wenigstens 8 Tage vorher, gekündigt seyn. Das gesammelte Capital wird zur Benutzung der Einleger in Häuserposten sicher belegt.

Dieses Institut hat grossen Beifall gefunden und erfreut sich eines ausgezeichneten Zutrauens. Es ist zu hoffen, dass die unegennützig Arbeit der Verwalter, ihnen, auf die bestmögliche Art:

durch die sich immer mehrende Sparsamkeit, das Gefallen an dem Ersparten und die Gelegenheit, die hier den Familien gegeben wird, in wirklichen Nothfällen mit eigenen Kräften sich helfen zu können, fortwährend, wie bisher, vergolten werde.

Spinnhaus. S. Werk- u. Armenhaus.

Sprudelbäder im Alexanderbade, hohe Bleichen No. 214. M. s. Alexanderbad.

Stadtbibliothek. Siehe oben: Bibliotheken (öffentliche.)

Stadthaus, auf dem Neuenwall; ist unter den älteren Wohngebäuden in Rücksicht der Architektur, an welcher man die gute Italiensche Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl der Zwölften Minister, Baron von Görz, erbaut, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem Kaiserl. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig ist dies Gebäude hauptsächlich für die Verwaltung der Polizei bestimmt, weshalb auch der jetzmalige erste Polizeiherr darin wohnt. Ausserdem sind in dem Stadthause die Versammlungs- und Geschäftszimmer der Armen-Ordnung, der General-Feuer-Casse und des Gesundheit-Raths, so wie die Versammlungs-Zimmer der Bau-Deputation, Nachwach-Deputation und bis auf weiteres der Todtenladen-Deputation.

Steindruckerei der Herren Speckter und Heterich, in dem Hause No. 113 in der Catharinen-Strasse. Diese Anstalt verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und schon seit ihrer Entstehung im Jahre 1818 viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit überreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fache sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide-Feeder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Uebersdrücke von Handchriften etc., für Verwaltungs-Behörden und geschäftsreibenden Stände.

Auch die Herren Corn. und Peter Suhr, (bei dem Drillhause No. 145), und Herr Crauz (gr. Reichenstr. No. 40) verfertigen sehr vorzügliche litographische Arbeiten aller Art.

Sternwarte. Sie liegt auf einer Bastion des demolirten Walls nahe am Millersbore, 7 $\frac{1}{2}$ 4 in Zeit südlich von der Althser Sternwarte, unter der Polhöhe, von 53° 33' 5". Die eigentliche Sternwarte, das mittlere zur besten Fundirung und Sicherheit der Pfeiler kellotholie Gebäude, hat zwei Meridiandurchschnitte für zwei feste Instrumente; Meridiankreis und Passageninstrument. (Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationschule [m. s. diesen Artikel] bestimmt und ganz ohne Verbindung mit der Sternwarte.) Das westliche Seitengebäude enthält die Wohnung des Astronomen. Indessen geht in der Mitte von unten bis oben ein freigeheudes holter abgestumpfter Kegel von Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der dazu bestimmt ist, oben ein parabolisch montirtes größeres Fernrohr zur freien Uebersicht des ganzen Himmels zu tragen. Die um ihn herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 Fuß tief gelagert, massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen hinlänglich gebogenen Zwischensraum von den umgebenden Grundmauern und den Fußböden der Gebäude getrennt, um jede Seiterückschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Eindringen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches Passageninstrument, von denselben Dimensionen, wie die größten Reichenbachschen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repold'schen Pendeluhre aufgestellt. Die Sternwarte ist also in diesem Augenblicke schon mit allem versehen, was zur schärfsten Bestimmung von Rectascension-Differenzen erforderlich ist; allein Passagen-Instrument, Uhren, mehrere grosse Fernrohre von Repold und Frauenhofer, und zwei Theilmässheln für Linsen und für gerade Linsen, letztere mit zum Theil ganz eigenhändlicher Eilrichtung von Repold's Bearbeitung; sind bis jetzt noch Privat-Eigenthum seiner Familie. Die Sternwarte besitzt an eigenen Instrumenten nur einen Frauenholer'schen Heliometer hind als Geschenk von Hrn. Richard Parsh einen vorzügliches Bräunerschen Chronometer; indessen ist sehr zu wünschen, dass dieses wissenschaftliche Institut bald einen reichen, ihm eigenhändlichen Apparat erhalten möge. (Vergl. Herrn Prof. Schubach's Mitteilung in den astronomischen Nachrichten und Repold's Aufsatz in Bodde's astronom. Jahrbuch f. 1829, woselbst sich auch eine Ab-

bildung des Navigationschule und Sternwarte besudet.)
 Stiftungen zur Aufnahme verarmter Personen. Außer dem S. 618 ang führten Gästehaus sind hier halmhaft zu machen: Das St. Georgs-Hospital, oder sogenanntes Seckenhaus, das Hospital zum heiligen Geist, das St. Niobe Hospital, die mit der St. Gertrudi-Capelle verbundenen Arthenwohnungen, von denen das Nähere zu finden in N. A. Westphalen's Verzeichn. S. 351 — 359.
 Strafgefängnisse, s. Werk- und Armenhaus.
 Taubstummen-Anstalt in der Vorstadt St. Georg, im vorletzten Garten zwischen der Alster und der Koppel.

Die Anstalt verdankt der Mildthätigkeit unserer Mitbürger ihre Begründung und ihre Fortdauer. In ihrer am 25ten Mai 1827 eröffneten Schule werden gegenwärtig 15 männliche und 7 weibliche Zöglinge durch einen Lehrer und einen Gehülfen in der Wortkenntnis, Satzbildung, Lateinische und Calligraphie, so wie im Zeichnen und Rechnen unterrichtet. In der ersten Classe wird nach Anleitung guter Schriftsteller Moral in Beispielen gelehrt; auch werden in derselben die Aufangsgründe der Geschichte, Erdbeschreibung, Technologie, Naturgeschichte und Religion vorgelesen. In der mit der Anstalt verbundenen Nächstst erbhalten die taubstummen Mädchen Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Die Lehrstunden dauern, mit Ausnahme einer Erholungsstunde, von 9 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags. Nach dem Mittagessen beschäftigen sich die in der Anstalt wohnenden Zöglinge, deren Anzahl sich gegenwärtig auf 8 beläuft, mit Wiederholung des Gelernten, oder mit Gartenarbeiten. Öffentliche Prüfungen finden, mit Ausnahme der Festtage, jeden Donnerstags Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr statt. Wer denselben beiwohnen wünscht, hat sich zu dem Ende mit einer Eintrittskarte zu versehen, die nur für den Tag gültig ist, auf welchen sie lautet und unentgeltlich in des Herrn Noodt Apothek in der grossen Bäckerstrasse zu bekommen ist. Nur an dem obenbenannten Wochentage ist Keimden der Besuch der Schule gestattet.

Meldungen zur Aufnahme von Zöglingen geschehen bei den d. L. Herrn Vorstehern der Anstalt, Dr. und Pastor Rimbach, Dr. Med. Busk, C. C. U. Noodt und J. H. C. Behrmanu. Die Bedingungen der Aufnahme sind, dass das Kind, ist welches dieselbe nachgesucht wird, wirklich taub und dabei frei von allen anstecklichen Kra-

heilbaren oder sonst die Bildung hindernden Uebeln und Krankheiten, an sich nicht aller geistigen Bildung unfähig, und dass es wenigstens sechs, und nicht über sechzehn Jahre alt sey. Für Unterricht, Aufsicht, Frühstück, Mittag-, u. Abendessen, Wohnung, Licht, Heizung, Bedienung und Wäsche werden 450 Mark Hamburger Courant in halbjähriger Vorausbezahlung entrichtet. Die Zöglinge sind nach Verschiedenheit des Geschlechts getrennt, und es sind jedem Geschlechte in abgesonderten Wohnungen hinlänglich geräumige Schlafzimmer angewiesen. Jeder Zögling erhält seine eigene Bettstelle und Betten, die er nebst Handtüchern und Besteck mitbringen muss. Erneuerung und Erhaltung der Kleidung und Wäsche wird besonders gegen Rechnung besorgt, oder von den Angehörigen der Zöglinge selbst übernommen. Man kann zu jeder Zeit eintreten, hingegen muss der Austritt drei Monate vorher angezeigt werden. Kinder unbemittelter Eltern Hamburgs und des Hamburger Gebietes werden unentgeltlich unterrichtete

Theater in der Steinstrasse. Seit mehreren Jahren haben die Darstellungen auf dieser Bühne in den Wintermonaten, ihr Publicum gefunden und ist das Bestreben der Direction und der Darsteller, zu leisten, was bei dem beschränkten, aber freundlich ausgeschmückten Lokale und dem sehr billigen Eintrittspreise möglich ist, mit Lob anzuerkennen. Zu wünschen wäre jedoch, dass man sich, wie es bis jetzt mit glücklichem Erfolge geschehen, fortwährend auf die Darstellung von Lustspielen und Vaudevilles beschränkte, von denen einige nach Maassgabe der Mittel, welche der Direction zu Gebote stehen, genügend und zur vollkommenen Zufriedenheit des oft zahlreichen Publikums gegeben werden sind. Fremde werden es gewiss nicht bereuen, dem Besuche dieses kleinen Theaters einigt Abendsstunden zu schenken.

Unterrichtsanstalt für Schulgehülfen. Seit Michaelis 1830 besteht unter obigem Namen eine Anstalt, welche die Ausbildung junger Schulgehülfen, zur Vorbereitung auf ihren Beruf zum Zweck hat. Sie ist durch die beiden hiesigen Lehrervereine, durch die Gesellschaft der Freunde des vaterländ. Schul- und Erziehungswesens, so wie durch den schülweisenschaftlichen Bildungsverein gemeinschaftlich begründet, und sie hofft durch die oft erprobte gemeinnützige Unterstützung des Publikums sich zu erhalten und weiter auszubreiten. Alle jungen Männer, die sich dem Schulfache widmen wollen, können, wenn sie das Alter von

17 Jahren erreicht haben; und sich über ihre Lebensverhältnisse gehörig auszuweisen im Stande sind, an dieser Anstalt Theil nehmen. Der ganze Cursum ist vorläufig auf 3 Jahre bestimmt; wöchentlich werden 6 Unterrichtsstunden gegeben, und zwar Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Die Lehrgenstände sind: Religion, Arithmetik und Mathematik, allgemeine Pädagogik, Deutsche Sprache, Naturkunde mit Einschluss der Physik, Katechetik und Gesanglehre. Die Anstalt steht unter der Aufsicht und Verwaltung einer aus beiden obgenannten Vereinen gewählten Commission, deren Praes gegenwärtig Herr Wedderhorn sen. ist. Die Lehrer sind theils hochachtbare Gelehrte und Prediger dieser Stadt, theils praktische Schulmänner.

Verorgungsanstalt, allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandenes, höchstbrüderlich beständiges Institut. Bei dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschluss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwengehalte, Ersparungs- und Begräbnissgeld verschaffen. Sie hat fünf Directoren, nämlich:

Herrn P. F. Röding,
- J. D. Harder,
- J. D. M. Moralt,
- C. F. H. de Dobbeler,
- M. B. G. Grellmann,

und vier Deputirte der patriotischen Muttergesellschaft dieser Anstalt:

Herrn Oberalten W. F. Möller,
- N. H. Burmeister,
- J. F. Voigt,
- Joh. Andr. Prell, sen.

Kassenführer ist Herr Fedder Karsten Nachfolger, Protocollist Herr August Abendroth, d. Rechte Dr. Rathhalter Herr G. C. F. Denker. Das Versammlungs- und Acten-Zimmer der Anstalt ist in der St. Johannisstrasse no 47; im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Die gedruckte, im Jahr 1805 u. 1829 revidirte Anordnung, welche für 12 Schillinge zu erhalten ist, besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Die Verorgungsanstalt verlor im Jahre 1829 einen ihrer hochverdienten Directoren, Herrn J. M. Schmid, dessen Andenken ihr, so wie überhaupt unserer Vaterstadt, stets gesegnet und unvergesslich bleiben wird.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich abgeordnete Erparungs-Kasse für Dienboten, Fagelhaer, Handwerker, Seelene u. s. w. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 300 Mark Banco einlegen, und solche jedes Quartal nach einer zwei Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann.

Der Plan dieses Instituts ist bei Herrn F. Karstens Nachfolger unentgeltlich abzufordern.

Versorgung - Tontine, die, ist in vier Classen eingetheilt:

Die 1te Classe ist 1822 errichtet u. ult. 1825 mit 2170 Actien geschlossen.

Die 2te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1588 Actien geschlossen.

Die 3te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1275 Actien geschlossen.

Die 4te Classe ist 1825 errichtet u. ult. 1828 mit 670 Actien geschlossen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr J. E. F. Westphalen, Senator,
- Richard Parish,
- H. F. Justus,
- Georg Knorre,
- J. G. Mönckeberg, J. U. Lt., Senator,
- Peter Keetman,
- Ferdinand Schwarz, Senator,
- Aug. Schwab, Oberalter.

Der Bevollmächtigte ist Herr Heinrich August Berthmann.

Das Comptoir der Anstalt ist in der Deichstrasse No. 42.

Vorstände. 1) St. Georg, ausserhalb des Steinhors nebst dem Stadt-Deiche, hat eine schöne Kirche und eine Freischule. 2) Der Hamburgerberg, ausserhalb des Milleru- (Altonser) Thors. Sehenswerth sind hier: Das Wirthshaus des Herrn Harten, Joachimsthal genannt; ferner die Elb-Erhohung und Elb-Bälle. Auf dem jetzt durch Anbau neuer Wohnungen etc. sehr verschönerten Hamburgerberge findet man, vorzüglich im Sommer, eine Menge Baden mit Marionetten, Wachsfiguren, Seilänzern, ausländischen Thieren u. dergl.

Waisenhaus, das, in der Admiralitätsstrasse belegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heiteren Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und beinahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Be-

auch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Ausbattung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiehn, im Waisenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Hrn. Klauke, nebst Fuhlenwiete No. 187 und an den Herrn Katecheten, Dr. Kröger, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bei Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern und von zehn bis zwölf Seminaristen, welche aus fähigen Zöglingen der Anstalt genommen und theoretisch und praktisch zu Lehrern gebildet werden, sowohl für die Anstalt selbst als für andere Institute (S. Krögers Archiv f. Waisen- u. Armen-Erziehung, Bd. 2), erhaltene Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bloß ihre Namen einzuseichnen, sondern, — weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, — auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. v. Hess Hamburg, 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau u. vollständig und die Urtheile mehrtheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waisenhaus, Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Waisenvater und Oeconom der Stiftung. 1ster Theil. Hamburg 1821. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hübbe, 1 Kupfer und 4 Steindrücken.

Wall, der. Seitdem ein weiser Rath- und Bürger-Schluss die Entfestigung verordnete, gestaltet sich dieser vormalige Festungs-Wall jährlich mehr zu einem anmuthigen, durch seinen Umfang und durch den Wechsel seiner weiten und reizenden Aussichten, interessanten Volksgarten, dem man doch seiner Lage, seines Umfanges und seiner Verhältnisse wegen, bei baldiger Vollendung den Namen: Allgemeiner Stadtpark beilegen und eben so den veralteten Namen Stimpfang in den: Elbhöhe verwandeln sollte. — Die älteren Aussenwerke des Glacis sind gebauet, der vormalige Stadigraben ist einer Breite nach halb ausgedämmt und nimmt in einem Schlangenlauf nach und nach die Form eines kleinen freundlichen Stroms an; die vor-

malignen eckigen Bastionen werden abgetragen, gerundet, und, so wie der Unterwall, mit Fusspfaden durchzogen, mit Baum- und Gesträuch-Gruppen und andern malerischen und diltenden Pflanzungen, wie mit Schattengängen und Sitzen besetzt, bei welchen letztern wir nur die Umpflanzung mit schattenden Bäumen oder Gebüsch in den sonnen Morgen- und Abend-Stunden grösserheitlich noch vermischen. Die auf diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des vormaligen Walles am Miltenthore liefert eine Muster-Partie, nach welcher das grosse Ganze dieser Stadtumgebung sich jährlich mehr und mehr gestalten wird. Im Auftrage der Bau-Commission hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann, aus Bremen, diese treffliche Partie angelegt und die Pläne zur ferneren Anordnung des Ganzen dieser neuen Schöpfung erweitert. Was Kunst und Geschmack, was Kenntnis des Malerischen und der dem Oerthlichen Angemessenen, bei solchen Naturentagen, Schönes, Gefälliges, Aussehendes und Vollendetes auszuordnen und auszuführen vermag, ist hier, soweit die Localität es zulässt, geschehen. Alles dieses wirkt mit der Lage dieses Gartenhügels am Elburome, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Um- sichts gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese höchst lebenswürdige, grossartige und malerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sammelplatz aller Klassen des Ham- burgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage ist auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des Dammtors vollendet, von wo man eine überaus freundliche Stadt- und Landansicht der beliebten Umgegend dieses Thors, der neuen schönen Esplanade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Gärten u. s. w. bis an den See der Aussen-Alster genießt. Nicht minder schön und grandiose An- sichten dieser Gegend der Stadt, der Vorstadt St. Georg und der beiden Alster-Bastien, liefern die beiden nunmehr gleichfalls mit ihren ma- lerischen Pflanzungen und Schlaugengängen voll- endeten vormaligen Bastionen zu beiden Seiten der neuen grossen Alsterbrücke (Lombardsbrücke), und wohl nicht in einem imposanteren Grade, die bede- utenden Höhen der vormaligen Bastion Vincent, an deren Fuss nach der Gegend des Steinthors hin, längs dem sich dort bildenden südlichen Thal, sich eine Obstbaum-Pflanzung anschliessen wird, deren geschickteste Lage ein fröhliches Gedeihen verspricht. Sehr wünschenswerth würde es übrigens seyn, dass bei der fortgesetzten Bepflanzung dieses Stadt-

gartens, mit Bäumen etc., mehr auf Vorvielfäl- tigung der verschiedenen Baumgattungen gesehen werden und diese schöne Anlage dadurch mehr Abwechslung gewonnen möge, als die meisten der bisherigen Anpflanzungen darbieten. Eben so wären in einigen dieser Partien leichte, offene Hütten mit Strohdächern sehr zu wünschen, um darunter bei plötzlich entstehenden Regengüssen, Schutz zu finden, der dem Wallgarten, durch Ab- brechung der alten, mit vorgebauten Obdachern versehen gewesenen Wechhäuser, jetzt gänzlich entzogen ist.

Manchem Leser möchten folgende ge- schichtliche Notizen nicht unwillkommen seyn! Im Jahre 1565 ward der Stadtwall in Districte vertheilt, von welchem ein jeder unter Obhut eines Rathsherrn gestellt ward. Als 1621 der Wall erwei- zert und mit neuen Bastionen versehen wurde, benannte man dieselben nach den damals lebenden, über den Festungsbau die Aufsicht führenden Rathsherrn.

- 1) Das grösste, schönste und bekannteste Bollwerk, westlich vom Eingange des Niederhafens, das Jo- hannes Bollwerk hat seinen Namen vom Senator Johannes Brandt.
- 2) Das Bollwerk beim Stintfang, die südwestliche Ecke der Stadt heisst Albersius, nach Albert von Eicken.
- 3) Die Bastion, wo der Elbpavillon steht, süd- lich vom Altonaerthor, heisst Casparus, nach Caspar Redert.
- 4) Die Bastion, nördlich vom Altonerthor, an deren Fuss die Sternwarte liegt, heisst Henricus, nach Hinrich Hartog.
- 5) Die Bastion vor dem Pilatuspool heisst Eber- hardus, nach Eberhard Twetseng.
- 6) Die Bastion oberhalb des Dragonerstalls heisst Joachimus, nach Joachim Clüer.
- 7) Die folgende Bastion, mit der Bürger-Artillerie- Wache, heisst Ulrikus, nach Ulrich Winkel.
- 8) Die wunderschöne Höhe, westlich vom Dammtor hiess als Bastion: Rudolphus, nach Rudolph Amstein.
- 9) Die abgetragene Bastion, östlich vom Dammtor, wo jetzt die Esplanade ist, hiess Petrus, nach Peter Röver.
- 10) Die gleichfalls applaurte Bastion am Aus- gange des neuen Jungfernstiegs mit der schönen Aussicht über die Alster von der Lombardsbrücke, hiess Diedericus, nach Dietrich Möller.
- 11) Die Bastion, dem alten Jungfernstieg gegen-

über, wo jetzt Büsch's Denkmal steht, heisst Davidus, nach David Pensthor.

12) Die Bastion, wo Büsch's Denkmal stand, jetzt die Bürgermilitär-Wache erbaut und an deren Fuss der neue Weg nach St. Georg eröffnet ist, heisst Vincenius, nach Vincent Müller.

13) Die Bastion, nördlich vom Steinthor, heisst Hieronymus, nach Hieronymus Vogler.

14) Die Bastion, südlich vom Steinthor, heisst Sebastianus, nach Sebastian von Bergen.

15) Die Bastion, nördlich vom Deichthor, mit der Windmühle, heisst Bartholdus, nach Barthold Beckmann.

16) Die Bastion, wohin die Zugbrücke führt, und wo die Dampfmaschine steht, (die südöstlichste Ecke der Stadt) heisst Ericus, nach Erich Soltan.

17) Die Bastion, östlich vom Brookthor, mit der Infanterie-Wache der Garnison, heisst Nicolaus, nach Nicolaus von der Fichte.

18) Die Bastion zwischen dem Brook- und Sandthor, heisst Gerhardus, nach Gerhard von Holte.

19) Die Bastion, westlich vom Sandthor, heisst Dittmarus, nach Dittmar Kohl.

20) Die dann folgende Bastion, wo jetzt die Dampfmaschine erbaut ist, heisst Hermannus, nach Hermann Reutzel.

21) Die Bastion am Ende des Kehrwieders, wo jetzt die schöne Bade-Anstalt erbaut ist, heisst Georgius, nach Georg von Holte.

Warteschulen. Es haben sich einige Bürger vereinigt, dieses so nützliche Institut auch nach Hamburg zu verpflanzen. Der Zweck desselben ist, das kleine Kinder von 2 bis 6 Jahren während die Eltern ihrem Erwerbe nachgehen, unter Aufsicht gestellt und nicht verwahrloset werden. Im Frühjahr 1830 ist eine solche Schule auf dem Valentinshamp, und Martini eine zweite auf dem Kehrwieder eingerichtet, jede vorläufig für 75 Kinder bestimmt. Es ist bei denselben hinlängliches Local; auch ein Garten zum Spielen. Die Kinder sind von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr dort; Brot zum Frühstück und zur Vesper müssen sie mitbringen; Mittags werden sie in der Schule gespeiset, wofür, da diese Institute mit der Armen-Anstalt in keiner Verbindung stehen, wöchentlich 4 R von einer Familie, sie mag eine oder mehrere Kinder dahin schicken, bezahlt wird. Ein Lehrer giebt einige Stunden den Kindern Unterricht, wie sie ihn fassen können. Jedes Kind hat während seiner Anwesenheit in der Schule einen numerirten Leinwand Ueberzug an, welcher demselben am

Sonntabend mitgegeben wird, um ihn am Montage Gewaschen wieder mitzubringen.

Es ist notwendig allmählig für die Vermehrung dieser Schulen zu sorgen, wenn der besichtigte Nutzen erreicht werden soll; dazu ist aber eine grössere Unterstützung erforderlich.

Wer die Schulen besucht, wird sich über den Frohsinn und das gesunde Aussehen der Kinder freuen; nur bietet man bei solchen Besuchen, wenn auch in der besten Absicht, den Kindern nichts zu essen zu geben, da hinlänglich für Alles gesorgt ist. Mehrere achtungswerthe Frauen haben auf Aussehen der Direction die specielle Aufsicht übernommen, und wechseln damit wöchentlich ab.

Wer ein Kind in die Warteschulen aufgenommen zu haben wünscht, hat sich bei Herrn Dr. Abendtob, Neuenwall No. 32, zu melden.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drei. Zwei sind beim Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist beim Grasteller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier; einer wird vom Grindel, (außerhalb des Dammtors) durch den Jungfernstieg, und drei werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie früher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken sie unserem verdienstvollen Mithing, dem Herrn Oberalten Georg Ehlert Bieber.) Es geschieht die Hüleitung des Wassers nämlich vermittelt eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

Werk- und Armen-Haus, Zuchtbaus, Spinnhaus und übrige Straf- und Detentions-Gefängnisse. — Das grosse Collegium der Verwaltung besteht aus einem Bürgermeister, zwei Senatoren (den beiden Polizeiberrern), zwei Alten und acht Vorstehern.

Specielle Verwaltung für 1831:
Werk- und Armen-Haus:
 Herr Tobias Eduard Marschner,
 - Peter Siemsen,
 - Christ. Wilh. Koebler.

Spinnhaus:
 Herr Otto Westphal,
 - Gottfried Geficken,
 - Gustav Jencquel.

Zucht- und Kur-Haus:
Herr August Ludw. Goene,
Adolph Burcard.
Detentionshäuser:
Herr Otto Westphal,
Gustav Jeurquet,
Adolph Burcard.

- 1) Werk- und Armen-Haus; ein an der Alster gelegenes massives Gebäude, dient zur Aufnahme alter und gebrechlicher Leute. Es wohnen in demselben über 550 Personen, wovon ungefähr der dritte Theil, der noch arbeitsfähig ist, dort Arbeit gegen einen angemessenen Lohn erhält. Man verarbeitet wollene Decken, Feilwolltuch und andere Sachen, auch wird Wolle und Baumwolle gekarnt, allerlei Waaren sortirt, so wie auch die Walkmühle zu billigen Preisen tadellose Arbeit liefert. — Die Altersschwache oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen werden in diesem Hause verpflegt. — In dem zweckmäßigen Schulgebäude für mehr denn 200 Kinder wird denselben ein passender Unterricht ertheilt. Der Katechet dieses Hauses, der den Schulunterricht leitet, ist Herr Candidat Gurliit. Ueberdies sind ausser dem Oberlehrer einige Unterlehrer und Aufseher für die Freistunden und Beschäftigungen nach der Lehrzeit angestellt.

Die specielle Aufsicht über die Walkmühle und sonstigen Arbeiten hat Herr E. W. Koehler, Herrensgraben No. 133.

Erlaubnis-Scheine zur Besichtigung ertheilt Herr F. E. Marschner, Hüxter No. 107.

Oekonom ist Herr August Friedr. Babiche.

2) Strafgefängnisse:

- a) Spinnhaus. Dient zur Aufbewahrung von verurtheilten Gefangenen und hat Platz für etwa 100 Individuen. Wenn gleich das Gebäude den jetzigen Ansprüchen an ein gutes Gefängnis, besonders hinsichtlich des Raumes, nicht genügt, so wird doch möglichst auf zweckmäßige Trennung der Gefangenen gesehen, so wie für eine gesunde Luft und alles was zur Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes beitragen kann, gesorgt. — Es wird von der Gefängnis-Verwaltung dahin gesehen, dass die Gefangenen gut behandelt werden, und einische, aber sehr gesunde Nahrung erhalten. Sie wohnen wechselsweise Sonntags dem Gottesdienste in der Kirche der Anstalt in einem abgesonderten Räume bei; sie sind in der Regel amallend beschaffigt und in den Wintermonaten Abends bei angemessener Beleuchtung. Von dem Ertrage ihrer Arbeiten erhalten sie, nach Abzug des Amteils der Anstalt,

einen Theil naar zu ihren kleinen Bedürfnissen, und das Uebrige wird für sie bis zu ihrer Entlassung aufgehoben.

Katechet ist gleichfalls Herr Gurliit und die Besorgung für diese verurtheilten Anstalten dem Herrn Pastor J. H. Muxzebecher zu St. Petri und dem Herrn Pastor H. J. Müller zu St. Catharinen anvertrauet.

Herr Otto Westphal, Cremon No. 72, ertheilt Erlaubnis zum Besuchen der Anstalt.

Oekonom ist Herr Neumann; ausser diesem sind ein Schreiber, zwei Werkmeister, ein Pförtner und einige Hausknechte angestellt.

- B) Zucht- und Kurhaus, so wie die damit verbundenen Anstalten:

a) Das Zuchthaus spricht seine Bestimmung in seiner Benennung aus. Bettler, Vagabonden u. s. w. werden hier nicht allein zur Strafe in Haft gehalten, sondern auch auf richterliches Erkenntnis, so viel wie möglich beschäftigt. Zu diesem Zweck befindet sich unter andern seit einigen Jahren im benachbarten Werk- und Armen-Hause eine Walkmühle, welche durch die Gefangenen des Zuchthaus in einem abgesonderten Locale vermittelt eines Trei-Rades in Thätigkeit gesetzt wird. Ueber die körperliche Qualifikation der Straflinge zu dieser Arbeit entscheidet der Haus-Arzt, Herr Dr. Stammann.

b) Die Strafkasse der Schul-Anstalt im Werk- und Armenhause. Sie ist bestimmt 1) für Kinder der Werk- und Armenhause, deren sittlicher Zustand den übrigen Schülern gefährlich werden könnte; 2) für solche, die bereits eines Verbrechen oder starken Vergehens wegen bestraft worden und durch eine Entlassung, auf sich selbst, ihrem Verderben entgegen gehen würden; und endlich 3) für diejenigen, die sich zwar keines eigentlichen Vergehens schuldig gemacht, deren Demoralisation jedoch nicht zu fast, sie sofort der Werk- und Armenhause zu übergeben, die ohne Unterricht und strenge Aufsicht aber gänzlich entarten würden. — Uebrigens ist es die Meynung der Vorsteher, dass ein Versetzen aus dieser Classe in die Mütter-Schule für die gebesserten Kinder statfinden soll. Der interimistisch angestellte Lehrer dieser Classe ist Herr Heuer. Ausserdem ist ein Aufseher und eine Aufseherin angestellt. — Das Local dieser Anstalt ist hell und geräumig, und die nicht dem Spinnunterrichte gewidmete Zeit wird zweckmäßig unter strenger Aufsicht durch anderweitige Arbeit ausgefüllt. Herr Katechet Gurliit

lehret den Religionsunterricht, und die Schüler bleiben in der Regel bis zur Confirmation in dieser Anstalt.
 c) Das **Kurhaus**, in welchem Bettler, Vagabonden u. s. w., die durch Krankheiten, mit denen sie befallen sind, der öffentlichen Sicherheit gefährlich, behandelt werden; so wie auch dort denen Hilfe geleistet wird, die in's Rettungszimmer gebracht werden. Auch befinden sich in dieser Anstalt eigens für die Gefangenen der Strafgefängnisse eingerichtete Krankenköjen. Der Arzt des Kurhauses ist Herr Dr. Stammann. Ein Theil des Kurhauses ist auch:

- d) Die **Entbindungs-Anstalt** für unverheirathete und unbemittelte Personen; die Aufnahme verfügt der verwaltende Vorsteher, in der Regel auf Veranlassung der Löbl. Polizeibehörde, bei welcher oder bei dem Vorsteher deshalb nachzusuchen ist. Der Arzt dieser Anstalt ist Herr Dr. Ernst Friedr. Homann; zugleich ist eine Hebamme angestellt.
- e) Das **Rettungszimmer** für in's Wasser Gefallene und Ertrickte, oder sonst Verunglückte, um solchen Unglücklichen, sowohl bei Tage als bei Nacht, Hilfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle notwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind.
- f) Der **Anatomie-Saal**, worüber das Nähere in dem Artikel: Anatomie.
- g) Die **Bade-Anstalt**, zum Gebrauch eines jeden Einwohners zu den in der Anstalt selbst angeschlagenen sehr billigen Preisen. Doch muss vorher von dem Vorsteher, Herrn Adolph Burchard, Neuenwall No. 154, gegen Erlegung einer Kleinigkeit in die Armen-Casse der Anstalt, ein Erlaubnis-Schein genommen werden, der für das ganze laufende Jahr gültig ist.

Diese Anstalt enthält mehrere gut eingerichtete, sehr reinlich gehaltene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, die im Winter durch Dampf-Heizung sehr angenehm erwärmt sind. Alle Arten Bäder, so wie auch Dampf-, Douche- und Tropf-Bäder, sind dort zu bekommen. Durch Vereinbarung mit der Armen-Anstalt sind für die ärmere Classe besondere, von den oben erwähnten ganz getrennte Stuben eingerichtet.

Oekonom des Zucht- und Kurhauses und der damit verbundenen Anstalten ist Herr J. D. N. Wulff. Herr Vorsteher Aug. Ludw. Goetze, bei den Mühren No. 6, ertheilt Erlaubnis-scheine zum Besuchen des Zucht- und Kurhauses, der damit verbundenen Anstalten und der Treitmühle.

- 3) Die **Detentionshäuser** sind, ausser dem bürgerlichen Arresthause; der Winterbaum, die Locale

in der grossen Neuenmarktwache, der Pferdemarktwache, der Gänsemarktwache und der Rodekukine. Eine fortdauernde Benutzung des neuerbauten Detentionshauses wird erst mit dem nächsten Frühjahr eintreten.

Wilhelminen-Bad. Diese allen Bedürfnissen eines grossen und eleganten Publicums vollkommen angemessene Badeanstalt, in das Eigenthum des Herrn Dr. Liepermann, und steht unter dessen unmittelbarer Aufsicht. Sie liegt am Ende des Kehrvierecks auf der Bastion Georgins, an einem der reizendsten Punkte des Walls, der hier die grandiose Aussicht auf die Stadt, den Hafen, und den grossen Eisstrom darbietet, und enthält 4 Russische Dampfbäder mit Ofen- und Kesseldämpfen, für Männer und Frauen, mit Ruhe-Zimmern und Zwischencabineten, 15 Zimmer zu Wannenbädern, ein Schwimmbassin, das nach Verlangen mit kaltem oder warmem Wasser gefüllt werden kann, und ein Zimmer, worin, in Verbindung mit Wannenbädern oder Russischen Ofendämpfen oder Kesseldämpfen, Douchebäder jeder Art, Sturz-, Regen-, Tropf- und Wasserstaubbäder gegeben werden können. Die Russischen, wie die Wannenbäder, sind nach dem Wunsche einer grösseren oder minderen Eleganz in 2 Classen mit höheren und niedrigeren Preisen eingetheilt; in einem grossen geschmackvoll versierten Saale werden alle Arten von Erfrischungen gereicht; die neuesten Bücher und Journale gewähren eine angenehme literarische Unterhaltung, und das ausserordentliche Billardzimmer bietet eine eben so angenehme, als der Gesundheit zuträglichere Bewegung dar. — Die grossen Vorzüge, die dieses Etablissement vor allen andern ähnlichen Badeanstalten hat, sind 1) die Vereinigung aller Arten von künstlichen Bädern, 2) die beständige Zustromung von frischem Elbwasser, 3) die gleichmässig warme Temperatur der Corridore und Zimmer während des Winters, 4) die grösstmögliche Wohlfeilheit bei der höchsten Eleganz und Reiplichkeit und 5) die reizenden Gartenanlagen und Umgebungen des Hauses. Ausserdem ist die musterhafte Reinlichkeit und Feinheit der Badewäsche, die Geschicklichkeit und Höflichkeit der Wärter und Wärterinnen, die Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Liepermann jeder Beschwerde möglichst abzuhelfen, und die neuesten und besten Ideen in der Badetechnik zu benutzen, sehr zu loben.

Wittwenhof, Messercher. Der Wittwenhof ist eine Stiftung des Herrn Hartwig Hess für zwölf Wittwen, vorzugweise von Maklern und

Soiled Document

Bleed Through

Schiffen, weil deren Erwerb mit dem Tode des Mannes zugleich gänzlich aufhört. Er liegt an der vom Thore No. 1 nach dem Thore No. 4 führenden Straße, mit der in einem einfachen aber reinen Geschmacke vom Hrn. Ludolff erbaueten Vorderseite, frei über den St. Georg umziehenden Wall, nach Osten schauend. Das Vordergebäude besteht aus zwei zweistöckigen Flügelhäusern, aus deren Miethzin die Stiftung sich selbst zu erhalten im Stande ist. Zwischen diesen liegt ein dreistöckiges, von einem kleinen Thurm mit einer Schlaguhr gekröntes Mittelgebäude, welches für die Verwaltung der Stiftung bestimmt ist. Unter diesem führt ein hoher Thorweg zu dem hinten liegenden Hofe, in welchem an beiden Seiten zwei gleichlaufende, dreißig Fuss von einander abstehende Reihen Wohnungen zu dem Garten der Stiftung führen. Jedes Wittwenbäuschen, deren auf jeder Seite sechs liegen, besteht aus einem Wohnzimmer, Schlafstube, Kammer, Küche, Keller mit kleiner Speisekammer und Boden. Hinter jedem liegt ein kleiner Hof mit Waschhaus, Privat und ein Garten mit Grasplatz. Der gepflasterte Weg zwischen beiden Reihen Wohnungen führt zu einem gemeinschaftlichen grossen Garten mit Sitzplätzen, Ruhebänken u. s. w. Der Stifter lässt den Hof durch eine schöne auf dem gemeinschaftlichen Brunnen stehende Glaslaterne beleuchten, so wie die Löbl. Kammer ein Paar ähnliche vor dem Gebäude aufgestellt hat, und unterhält.

Wittwenkasse (Hamburger) für Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Der Zweck dieser längst gewünschten, im December 1821 von mehreren Hamburger und Altonaer Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestifteten Anstalt ist: den Wittwen der verstorbenen Theilnehmer durch eine jährliche Pension, eine wo möglich anständige Existenz zu sichern. Der jährliche Beitrag ist 20 $\frac{1}{2}$ Cour. Die Wittwenkasse hat einen doppelten Fonds: a) einen festen, oder belegten Capital, bestehend aus den (nach einer in 5 Classen getheilten Tabelle zu entrichtenden) Eintragsgeldern und erwalgen Schenkungen nebst Vermächnissen, und dem jährlichen Ueberschuss des beweglichen Fonds, so wie b) einen beweglichen, der aus den jährlichen Beiträgen und den Zinsen des festen Fonds gebildet wird. Der etwaige Ueberschuss wird am Schlusse des Jahr zu den festen Fonds abgegeben. Die Verwaltung aller Angelegenheiten der Gesellschaft ist einer Direction von fünf Mitgliedern übertragen. Directoren sind:

- Herr Dr. S. L. Steinheim, in Altona,
 - Dr. und Physikus L. Ebeling,
 - G. C. L. Luude,
 - Dr. J. N. G. Rothenburg,
 - G. F. Funck.

Es giebt zweierlei Mitglieder, nämlich a) ordentliche, welche Eintrittsgeld bezahlt haben und den jährlichen Beitrag entrichten; und b) ausserordentliche, welche nur den jährlichen Beitrag entrichten. Es können auch Auswärtige als Mitglieder eintreten.

Die Pension zerfällt in zwei Arten: die eigentliche auf 80 $\frac{1}{2}$ für immer festgesetzte jährliche Pension und die Nachsteuer, die aus den Zinsen der beliegten Capitalien gebildet wird. (Sie betrug für 1850, 28 $\frac{1}{2}$.)

Das Capital bestand im November 1850 aus Bco. $\frac{1}{2}$ 21,407, 5 R.

Die näheren Bestimmungen enthalten die 1839 revidirten und gedruckten Gesetze und Einrichtungen der Anstalt.

Woll-Magazin der Hamburgischen Central-Casse, allgemeines. Eingedenk ihrer Bestimmung: Die Wohlfahrt des Hamburgischen Handels durch Geld-Unterstützungen zu befördern, glaubte die Central-Casse durch Errichtung des allgemeinen Woll-Magazins wesentlich dazu beizutragen, indem sie dem Wollhandel dadurch einen Stützpunkt für ganz Deutschland eröffnete, in welchem die Producenten ihr Erzeugnis durch hiesige Häuser niederlegen können und die Consumenten stets ein wohl assortirtes Lager in allen Gattungen, so wie ihr Bedarf es erheischt, vorfinden. Es lag die Ansicht zum Grunde, dass sich hier ein permanenter Wollmarkt bilden werde, der die Vortheile der bisher über ganz Deutschland vereinselten Wollmärkte gewähre, ihre mannichfachen Nachteile ausschliesse, und auf welchem die über das ganze Jahr vertheilte Concurrenz der Käufer und Verkäufers in beiden Theilen genügende Verhältnisse der Preise feststelle. Das allgemeine Wollmagazin der Central-Casse ist auf dem Herrensgraben in dem grossen Speicher neben dem Hause no 131. Die Aufsicht ist einem Inspector und einem Lagermeister übertragen, welche dafür zu sorgen haben, dass die Wolle gut conservirt, zur bequemen Ansicht der Käufer bereit liege, so wie sie auch, unter Zuziehung eines beeidigten Maklers, die Taxation des Werthes beschaffen, nach welcher nicht allein die Central-Casse zwei Drittheile des Belaufes darauf vorzuschüssen, jederzeit bereit ist, sondern welche auch hiesigen Kauf-

Soiled Document

Bleed Through

leuten, von denen die Wolle ohne Vorschuss zu nehmen, in das Woll-Magazin geliefert wird, zum Massstabe ihrer Anticipationen an die Auswärtigen, dienen dürfte. Wenn ferner die Sorzung der Wolle gewünscht wird, ist dafür Sorge getragen, dass sie sogleich von sachkundigen Männern beschaft werden kann. Das allgemeine Woll-Magazin ist im Sommer von 5 Uhr des Morgens bis 6 Uhr Abends, im Winter von Tages-Anbruch bis Tages-Schluss offen, und mit Ausnahme der Mittagsstunde von 1 bis 2 Uhr, immer einer der genannten Verwalter gegenwärtig. Die Kosten, unter welchen die Benutzung des allgemeinen Woll-Magazins offen steht, sind sehr mässig, und die folgenden, für 3 Monate gerechnet: $\frac{1}{4}$ pr. Cent. Administrations-Kosten, wenn kein Vorschuss genommen wird; wenn es aber der Fall ist: $\frac{1}{4}$ pr. Cent. Provision, $\frac{1}{4}$ pr. Cent. Taxations-Gebühr, 1 pr. Mille Schreibgebühr und 1 pr. Mille Stempel. Für Lagermiete wird monatlich 2 ff Banco pr. 100 ff, für Feuer-Assicuranz 1 pr. Mille für 3 Monate bezahlt.

Zuchthaus. 6. Werk- und Armenhaus etc.

Verzeichniss der vornehmsten Gasthöfe hieselbst.

- Adler, der schwarze, gr. Johannistr. no 61, Wirth Joh. Albrecht Birngruber.
- Hotel de Bavière, am neuen Jungfernstieg, Wirth Joh. Christn. Arnet.
- Hotel Bellevue, Esplanade, Wall seiten 1, Wirth Georg Adolph Wiedemann.
- Belvédère, b. d. Alster, am Jungfernstieg no 108, Wirth J. B. Marsily.
- Elephant, der schwarze, Hopfenmarkt no 91, Wirth Joh. Aug. Heinr. Schimper.
- Engel, der blaue, Schweinemarkt no 56, Wirth Jacob Voss.
- Grossherzog von Mecklenburg, bei der Alster, am Jungfernstieg no 100, Wirth Joh. August Mester.
- Holsteinisches Haus, Kohlhöfen no 224, Wirth Joh. Schradieck.
- Holsteinischer Hof, Esplanade, Stadtseite no 27, Wirth Cord Nic. von Appen.
- Katershof, Ness no 66, Wirth Friedr. Christ. Loose.
- Stadt Kiel, Gäusemarkt no 38, Wirth Joh. P. Pépio Wwe.

- König von England, Neuenwall no 140, Wirth Joh. Wilh. Marr.
- König von Hannover, Dammhörstr. no 397, Wirth Joh. Wilh. Marr.
- Kramer-Amthaus, gr. Johannistr. no 60, Wirth Heur. Nic. Trüdemann.
- Obergesellschaft, Pelzerstr. no 87, Wirth Caspar Hin. Hagemeyer.
- St. Petersburg, Jungfernstieg no 65, Wirth Martin Hartmann.
- König von Preussen, Neuenwall no 134, Wirth Joh. Joach. Richter.
- Zum Römischen Kaiser, Jungfernstieg no 3, Wirth Joh. Christoph Hoffmann.
- Hôtel de Russie, Jungfernstieg no 15, Wirth Georg Adolph Wiedemann.
- Hôtel de Saxe, Valentinskamp no 154, Wirth Eduard Jacobsen.
- Im weissen Schwan, alten Stenweg no 56, Wirth Carl Friedr. Heerlein.
- Im Schweizer Caffeehaus, gr. Reichenstr. no 77, Wirth Phil. Oswald.
- In der Sonne, Neuenwall no 151, Wirth Diedr. Joh. Kröcke.
- Stadt Hannover, Hopfenmkt. no 72, Wirth Andr. Probst Ww.
- Union Hall, 1te Vorsetzen no 35, Wirth Joh. Heinr. Büter.
- Ahe Stadt London, Jungfernstieg no 7 u. 8, Wirth Georg Andr. Christ. Hillert.
- Traube, Pferdemarkt no 37, Haus Jacob Blauck.
- Weidenhof, gr. Bulrush no 58, Wirth Diedr. Wöljen.
- Grosser wilder Mann, Hopfenmarkt no 84, Wirth Joh. Heur. Becker.
- Stadt Wilster, Binnentaken no 1, Wirth Joh. Cord Heinr. Leeberg.

Verzeichniss der Caffeehäuser.

- Joh. Conrad Benne Wwe. hinter St. Peter 79 u. 80
- Peter Jac. Goufr. Breuschneider, Zollenbrücke no 2
- Joh. Joach. Dobbertien, Zollenbrücke no 132
- J. Giosi et Laurent, im Börsenhaus, b. d. Börse no 61 und Ness no 67
- J. B. Marsily, Hôtel Belvédère, b. d. Alster am Jungfernstieg no 108
- Joh. Aug. Mester, im Grossherzog v. Mecklenburg, b. d. Alster am Jungfernstieg no 100
- Phil. Oswald, im Schweizer-Caffeehaus, gr. Reichenstrasse no 77
- Joh. Andr. Petersen, Alsterthor no 73
- Wm. Franz Joseph Quoitin, b. d. Börse no 69
- Joh. Dan. Schihamm, Bohncastr. no 3